# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 171. Morgen-Ausgabe.** Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 11. April 1865.**


## Breslau, 10. April.

Wir theilten im Mittagbl. aus der „N. Fr. Pr." mit, daß der österreichische Gesandte in Berlin, Graf Karolyi, von seiner Regierung die Weisung erhalten habe, den preußischen Ministerpräsidenten vertraulich zu fragen, was es denn mit der Aeußerung des Hrn. v. Roon, Preußen werde unter allen Umständen den Hafen von Kiel behalten, auf sich habe. Die Anfrage erschien uns in hohem Grade wahrscheinlich, denn so sehr wir auch mit der kriegsministeriellen Erklärung einverstanden sind, so ist doch andererseits nicht zu verkennen, daß die Erklärung mindestens — sehr überraschend war. Durch den Frieden ist Oesterreich Mitbesitzer von Schleswig-Holstein, mithin auch vom kieler Hafen geworden; diesem Verhältniß gegenüber erklärt nun Preußen durch den Mund des Kriegsministers: vor Allem behalten wir den kieler Hafen, und weil wir ihn behalten, werden wir ihn auch befestigen. Wenn Oesterreich nun deshalb eine bescheidene Anfrage an Preußen stellt, so ist ihm das wenigstens nicht zu verdenken. Trotzdem erfahren wir heute durch unsern wiener ooo Correspondenten, daß diese Anfrage nicht gestellt worden ist. Das Schreiben unseres Correspondenten lautet:

ooo **Wien**, 9. April. Das hiesige Kabinet findet auch in dem gegenwärtigen Stadium und nach der Erklärung des preußischen Kriegsministers keine Veranlassung, irgend welche auch nur vorläufige Schritte zu thun, nachdem es der Ansicht ist, daß ihm das Compossessorat in jeder Weise die Möglichkeit und die Mittel bietet, um zu rechter Zeit mit gesichertem Erfolge etwaige Versuche zur wirklichen Ausführung eines Beschlusses hintanzuhalten, der jetzt noch nicht einmal Beschluß geworden. Ohne Oesterreichs Einwilligung, so argumentirt man hier, wird Preußen nicht in der Lage sein, auch nur einen einzigen Stein zum Zweck der Befestigung Kiels aufzumauern, und damit glaubt man praktisch sicherer zu gehen, als wenn man sich schon lange vorher mit papiernen Anfragen oder Protesten erhitzt. Zudem wird, meint man weiter, ohne Zweifel im Laufe der jetzt zwischen Wien und Berlin unmittelbar wieder aufzunehmenden Verhandlungen über die Lösung der gesammten Herzogthümerfrage sich hinreichende Gelegenheit finden, ohne daß es eines besonderen demonstrativen Hervortretens bedürfte, sich auch über jenen einzelnen Punkt mit Preußen auseinanderzusetzen, und allerdings wird diese Gelegenheit wohl um so weniger auf sich warten lassen, als auf die preußische Depesche vom 24. März, wie ich bestimmt zu wissen glaube, eine Rückäußerung von hier aus noch nicht erfolgt ist. Wie ich höre, wird von hier aus, falls nicht in allernächster Zeit eine darauf bezügliche Eröffnung Preußens hier einlangt, zunächst nochmals, und zwar gerade mit Hinweis auf die preußische Erklärung am Bunde, welche die Nothwendigkeit einer vorgängigen Feststellung der Rechtsfrage so nachdrücklich betont, die Beschleunigung der in Berlin eingeleiteten rechtlichen Prüfung der verschiedenen Erbansprüche dringend monirt und gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen werden, daß Preußen Vorschläge darüber zu machen im Stande und bereit sei, vor welchem Tribunal und nach welchen Normen schließlich jene Erbansprüche zur Entscheidung zu kommen hätten.

Wenn diese verschiedenen Erbansprüche mit gewohnter deutscher Gründlichkeit untersucht werden, so dürfte, abgesehen davon, daß die Untersuchung mindestens einen Zeitraum von, wir wollen wenig sagen, fünf Jahren in Anspruch nehmen wird, als Resultat sich ergeben, daß wir ungefähr zehn Erbberechtigte haben, natürlich nicht auf das Ganze, sondern Jeder auf ein Stück von Schleswig oder Holstein oder auch Lauenburg. Das Ganze würde die bosbafteste Satyre auf das „up ewig ungedeelt" sein. Wie aber auch die Ansichten über die Zukunft der Herzogthümer auseinander gehen mögen, so wird doch überall die Untheilbarkeit und Zusammengehörigkeit der beiden Herzogthümer als oberstes Princip festgehalten werden müssen. Selbst Preußen kann nichts daran gelegen sein, in Folge seiner Erbansprüche, die doch wohl sehr vielen Zweifeln unterliegen, hier oder da ein Stückchen zu erhalten; in seinem und in Deutschlands Interesse steht die Erfüllung seiner Forderungen und der dadurch bedingte Anschluß der Herzogthümer weit höher, als der faktische Besitz eines Landestheilchens. Mag daher der Augustenburger immerhin Herzog werden; nur einen Mittelstaat im Sinne Sachsens, Baierns u. s. w. kann Preußen an den Nordmarken Deutschlands im eigentlichen Interesse Deutschlands niemals dulden. Die in Flensburg erscheinende „Nordd. Z." bringt über das Wesen der „souveränen deutschen Mittelstaaten" einen „aus Mitteldeutschland" datirten Leitartikel, dem wir Folgendes entnehmen:

Betrachten wir die Geschichte Deutschlands in den letzten zwanzig Jahren, so sehen wir, daß ein souveräner deutscher Mittelstaat ein Institut ist, welches das nationale Interesse nur mit dem Munde, mit großen prächtigen Worten kennt, mit der That aber niemals, oder, wo es ja geschehen muß, so wenig und so schwächlich wie nur möglich dafür einsteht, ein Institut, welches lediglich dazu erschaffen scheint, mit engherzigstem Kleinstädtergeist das eigne Wohlsein zu pflegen. Daß die Verwalter dieser Institute sich in der Regel um die großen Welthändel nicht kümmern, wollten wir ihnen eher zum Lobe als zum Tadel anrechnen. Sie würden damit doch nur eine lächerliche Rolle spielen. Als unser großer Staatsmann, Herr v. Beust, während des Krimkrieges den Russen die Lection las, wollten das seine Verehrer zwar als heldenmüthigen Patriotismus preisen; uns Andern aber kam es maßlos komisch, ungefähr wie der Sperling in der Dachrinne vor, der dem Adler Hohn spricht. Der wackere Herr hatte gut reden; denn weit davon ist gut vor dem Schuß, sagt ein sächsisches Sprüchwort.

Solche kleine Extravaganzen abgerechnet, thaten die deutschen Mittelstaaten nichts in der großen Politik. Das „reine" Deutschland, das „Herz Deutschlands" war für diese nicht vorhanden. Es sorgte nur, daß das Bier wohlfeil blieb, daß sonst die materiellen Interessen nicht zu Schaden kamen, und daß man den Herren Landständen mit dem Nachweis einer sparsamen Wirthschaft aufwarten konnte, was sich sehr gut arrangiren ließ, da Preußen und zum Theil auch Oesterreich ja große Heere zum Schutze Deutschlands hielten, man also in den Mittelstaaten nicht viel auf Soldaten zu verwenden brauchte.

Was Deutschland betraf, so durfte der Kleinstaatler sich — namentlich als die neue Aera in Preußen aufgegangen — mit patriotischen Reden nach Herzenslust tummeln, Gut und Blut für die „heilige Sache des großen Vaterlandes" darbieten, Ungeheuerliches von Opfermuth und andern schönen Dingen reden. Ja das unmöglich Scheinende wurde möglich: Könige zogen die schwarz-roth-goldne Fahne auf, Minister schlossen sich bei Turnfesten dem Enthusiasmus für Deutschland an, die ganze Beamtenwelt machte in patriotischer Gesinnung. Der Philister mit seinem kurzen Gedärm gerieth darüber in Entzücken. Er hatte vergessen, daß jene Könige die Träger jener Fahne einst als Hochverräther auf die Festung geschickt, und daß man sie jetzt nur als Fahne der Opposition gegen Preußen aufhißte. Er merkte nicht, daß die Furcht hinter den Ministern stand, die jetzt aus Sachsen, Schwaben oder Baiern über Nacht Deutsche geworden waren, um Preußen damit den Rang abzulaufen. Er verlor vor Glück über das Unerhörte das Gedächtniß, welches ihm erzählt haben würde, daß die jetzt so patriotisch erhitzte Beamtengesellschaft wenige Monate zuvor Allen, die es hören mochten, deutschen Patriotismus für Schwindel erklärt hatte.

Der deutsche Philister ließ sich damit täuschen. Er gerieth namentlich, als der Bund, d. h. die Mittelstaaten, nothgedrungen für Schleswig-Holsteins Befreiung zu schwärmen anfing, in überschwängliche Begeisterung über solchen Patriotismus. Denn er merkte wieder nicht, daß man viel weniger für Deutschland als gegen Preußen auftrat, daß man mit dem augustenburgischen Recht sein eigenes vertheidigte, daß man nicht so sehr an einen Gewinn für die deutsche Nation, als an eine Verstärkung der mittelstaatlichen Stimmen in Frankfurt dachte, und daß zwar wieder der Phrasenkasten voll Opfermuth und Kampflust aufgethan wurde, eine That aber, die etwas gekostet hätte, nicht herauskam. Die zuletzt verunglückte Execution, die ebenso sehr eine Execution gegen Preußen als gegen Dänemark sein sollte, hielt sich fein säuberlich diesseits der Eider, sparte ihr Pulver, auch als die Dänen mittelstaatliche Schiffe wegnahmen, und wird den Unternehmern bezahlt werden, die winterliche Spazierfahrt ausgenommen, welche die sächsischen Bataillone, diese bedauernswürdigen Gemißbrauchten, über Kassel und Meiningen zu ihrem heimathlichen Commisbrot zurückführte.

Der Artikel gelangt zu folgendem Resultate:

Entweder, oder! ruft die große Mehrheit des politisch in Einem Organismus zusammengefaßten Theils des deutschen Volkes und die außerhalb dieses Organismus stehenden Patrioten nach Kiel hin. Entweder Anschluß nach den preußischen Forderungen, oder — wir wollen die Gelinderen und Vorsichtigen sprechen lassen — Fortdauer des Provisoriums, und was das bei der heutigen Weltlage bedeutet, die sich schwerlich zu Ungunsten Preußens ändern wird, weiß man in Kiel, oder sollte man wenigstens wissen.

Uebrigens verweisen wir auf die unten folgende Erklärung, welche Baden bei der bekannten Abstimmung am Bundestage abgegeben hat: sie betont die Gerechtigkeit der preußischen Forderungen und das Selbstbestimmungsrecht der Schleswig-Holsteiner.

Die **italienische** Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf angenommen, welcher die Grenzen des städtischen Gebietes von Florenz erweitert. Der Berichterstatter Corrento beendigte darauf sein Referat über die Eisenbahnvorlagen, worauf die Kammer sämmtliche auf Vertagung gerichtete und sonstigen Präjudicialanträge verwarf. Der Angriff der „Monarchia Italiana" auf die Ehrlichkeit des Finanzministers hat keinen guten Eindruck gemacht, da Sella als Ehrenmann bekannt ist. Die Vertheidiger des Blattes berufen sich auf die Zeugnisse angesehener Personen, unter anderen auch Garibaldi's. Die Parteien sind am 13. d. vor Gericht citirt. Das Eingehen der „Monarchia Italiana" in dem Moment, wo sich Ratazzi die Falten der Toga zurechtlegt, um den curulischen Stuhl zu besteigen, hat übrigens einiges Befremden erregt, wird aber durch eine Behauptung der „Gazzetta del Popolo" erklärlich, welcher zufolge das jetzige Ministerium weder an ein Abdanken, noch an eine theilweise Modifikation denke, sondern mit eigener Hand die Neuwahlen vornehmen wolle, sei es, daß es die jetzige Kammer auflöse, oder sie des natürlichen Todes sterben lasse. Die clericale Presse geberdet sich so, als hätte ihre Partei aus Rom die Weisung erhalten, sich an den nächsten Wahlen nicht zu betheiligen. Man sieht dies nur als eine List an, obwohl es allerdings klüger wäre, wenn man sich enthielte, da dies das beste Mittel wäre, seine Schwäche zu verbergen. — Aus Sicilien lauten die Nachrichten noch immer schlecht. Der neue Präfekt von Palermo, Gualterio, befindet sich noch in Turin und will, wenn Ratazzi etwa Minister würde, ohne Weiteres seine Demission einreichen, da zwischen beiden kein gutes Einvernehmen besteht. Die von Lanza gewünschte Reise des Königs nach Süditalien und Sicilien wird nicht stattfinden. Der König gedenkt vom 8. an bis Ende Mai in Florenz zu verweilen, um dann neuerdings bis zum Herbst seinen Aufenthalt in Turin zu nehmen. Er hat die Unificationsdecrete unterzeichnet, so daß dieselben jede Stunde veröffentlicht werden können. Einem Gerüchte zufolge soll er bei Inspicirung von einem seiner Pferde einen Hufschlag in die Hüfte erhalten haben, jedoch ohne ernstliche Beschädigung davonzutragen. Die von der officiösen „Stampa" gebrachte Meldung, daß italienischen Truppen das Recht zur Verfolgung neapolitanischer Briganten über die römische Grenze gegeben worden sei, scheint sich einer Mittheilung der wiener „Presse" zufolge nicht zu bestätigen. Es bestehe, sagt das Blatt, wohl eine taktische Convenienz, aber auch nicht mehr, zwischen den französischen und italienischen Grenztruppen-Commando's.

In **Frankreich** nehmen die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers jetzt einen ruhigeren Verlauf, doch erwartet man, daß vielleicht bei den Amendements über die Beziehungen der Kirche zum Staate, über den September-Vertrag und über die mexicanische Frage die Zwietracht zwischen der Mehrheit und der äußersten Linken wieder losbrechen werde. Das Decentralisations-Projekt hat durch die in der Kammersitzung vom 6. d. (siehe „Paris") abgegebene Erklärung Rouhers, die Regierung müsse sich das Recht der freien Ernennung der Maires vorbehalten, allen Werth in der öffentlichen Meinung eingebüßt. Die Verwerfung des auf die Erbschaftsgesetzgebung bezüglichen Amendements war vorauszusehen. Die Regierung und die äußerste Linke waren merkwürdiger Weise darin miteinander einverstanden und Marie und Gueroult bekämpften das Amendement nicht weniger lebhaft als der Regierungscommissar. Gewiß ist, daß die bloße Nachricht, die Regierung habe eine Prüfung jener Gesetzgebung angeordnet, eine große Aufregung hervorgerufen haben würde, da man auf jene Errungenschaft der großen Revolution, welche auch in der Erbfolge die Gleichheit einführte, noch immer mit einer besonderen Vorliebe hinblickt. Die Restauration hat einst ihre Unpopularität zu nicht geringem Theile gerade dem Versuche, das Recht der Erstgeburt wieder herzustellen, verdankt. Die Abstimmung hat einestheils den Beweis gegeben, daß man zu Concessionen gegen die legitimistische und clericale Partei, welche mit der Annahme des Amendements einen ihrer Lieblingswünsche verwirklicht gesehen hätte, durchaus nicht geneigt ist, und daß andern Theils, wenigstens am Schlusse der Debatte, ein Theil der Antragsteller selbst sich zu der Ueberzeugung bekannte, daß Frankreich nicht auch noch seine bürgerliche Gleichheit opfern dürfe. — An dem Gerüchte, der Kriegsminister habe seine Demission eingereicht, soll trotz der entgegenstehenden Erklärung des „Constitutionnel", denn doch etwas Wahres sein. Der Stein des Anstoßes soll Hr. Taine gewesen sein, dessen Absetzung als Examinator an der Schule von St. Cyr und der polytechnischen Schule der Marschall Randon um so nachdrücklicher verlangte, als der Prinz Napoleon Hrn. Taine, der als Examinator seinen Fragen über die deutsche Literatur allerhand „atheistische" Bemerkungen einzuschachteln gewußt haben soll und deshalb bei dem frommen Marschall verdächtigt worden war, ganz entschieden in Schutz nahm. Auch soll die Abberufung des Generals Jussuf aus Algier, auf welche Mac Mahon gedrungen, dabei mitgewirkt haben. — Die plötzliche Entlassung des Hrn. Boudet glaubt man jetzt besser als sonst sich erklären zu können. Man sagt nämlich, daß in gewissen Bestandtheilen der Hinterlassenschaft des Herzogs von Morny eigenthümliche Zeugen für jeden einzelnen Act der kaiserlichen Politik sich befinden und daß namentlich die auf die mexicanische Angelegenheit bezüglichen Belege, die sich in den Finanzoperationen des Herzogs vorfinden, ganz besonders interessante Illustrationen der Zeitgeschichte enthalten. In diese wünschte nun Hr. v. Lavalette, der zum Testamens-Vollstrecker bestellt war, nicht erst Hrn. Boudet den näheren Einblick zu gestatten und — man beschloß, durch dessen Entfernung und durch die Ernennung des Hrn. v. Lavalette es zu ermöglichen, daß diese zarte Angelegenheit ganz im Schooße der Familie ins Reine gebracht werde.

In **Belgien** hat die Kammer einstimmig und ohne Debatte das Bautenanlehen von 60 Millionen bewilligt. Das Haus hat sich bis zum 25sten d. vertagt. Dem „Avenir national" zufolge wird versichert, daß König Leopold auf seiner Rückreise von England eine Zusammenkunft mit dem französischen Kaiser haben werde, mit dem er seit einiger Zeit wegen der mexicanischen Frage in eifriger Correspondenz stehen soll. Es soll sich besonders um die Unterstützung handeln, welche Frankreich noch ferner dem Kaiser Maximilian zu leisten hätte. König Leopold wird demnach seine auf den 10. d. anberaumte Rückkehr nach Brüssel noch um etwas hinausschieben.

Die **englische** Presse beschäftigt sich jetzt besonders mit Oesterreich. Während die „Times" der österreichischen Regierung Mäßigung und Einschränkung empfiehlt, räth der „Herald" dem wiener Cabinet davon ab, unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit Preußen zu brechen. Die „Post" dagegen schwärmt für den Gedanken, Oesterreich zu einem kühnen und gewaltsamen Schritt gegen Preußen zu stacheln, um die Integrität und Selbstständigkeit der Elbherzogthümer zu schützen und Dänemark vor der Grenznachbarschaft eines starken Staates zu bewahren.

Die Nachrichten aus **Neuseeland** und **China** lauten nicht günstig; dort dauert der Krieg mit den Eingeborenen noch fort, und hier haben die aufständischen Mohamedaner einige wichtige Erfolge errungen.

In **Spanien** ist die Abtretung Domingo's nach endlosen Debatten von den Cortes mit 155 gegen 68 Stimmen angenommen. Die Redner der liberalen Union suchten vergeblich ein Amendement durchzubringen, durch welches die Regierung genöthigt werden sollte, wenigstens einige Küstenpunkte zu behaupten, um dort den Anhängern Spaniens einige Sicherheit gegen die Verfolgungen ihrer Gegner bieten zu können. Auch gegen diese Maßregel erklärte sich das Ministerium und versicherte, daß es die Anhänger Spaniens auf andere Weise wirksam schützen werde. So ist denn, bis auf die Formalitäten, die Aufgebung Domingo's eine vollendete Thatsache. Die offiziösen Blätter haben, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, die Nachricht von einer Conferenz zwischen dem Marschall Narvaez und dem päpstlichen Nuntius dementirt. Der Finanzminister wünscht, daß man ihm in Bezug auf ein Arrangement hinsichtlich der tilgbaren Schulden und der Coupons nur Zeit lassen möge. Die Regierung könne heute mehr thun als 1851, aber doch erst, wenn der richtige Augenblick für sie gekommen sein werde. — Aus den Militär-Vorlagen, welche die Regierung den Cortes gemacht hat, geht hervor, daß Spanien bei fast gleicher Bevölkerung wie Preußen nur 100,000 Mann Truppen unterhält.

Aus **Rio Janeiro** schreibt man, dem Jubel bei der Nachricht, daß Montevideo sich auf Gnade und Ungnade den Brasilianern ergeben habe, sei Enttäuschung und Aerger gefolgt, da man jetzt wisse, daß Montevideo ausschließlich von fremden Truppen besetzt und von diesen an General Flores überliefert worden ist, und daß die am 20. Februar unterzeichnete Friedens-Convention den Wünschen Brasiliens sehr wenig entspricht.

## Preußen.

= **Berlin**, 9. April. [Vom Landtage. — Das große Avancement in der Armee.] Während der zwölftägigen Ferien des Abgeordnetenhauses werden alle parlamentarischen Arbeiten ruhen, auch die Commissionen werden nicht zusammenbleiben; die meisten Abgeordneten sind in ihre Heimath gereist, nur ein Theil der Rheinländer und Ostpreußen ist hier verblieben. Um so lebhafter wird die Thätigkeit des Hauses vom 20. d. M. ab sich entwickeln, zumal da die Regierung beabsichtigt, den Schluß des Landtages gegen den 12. Mai eintreten zu lassen und fast sämmtliche Etats, die Militär- und Marinevorlage noch zu erledigen sind. Die Debatte über die Militär-Novelle ist in den ersten Tagen nach den Ferien zu erwarten. Der Bericht wird im Laufe der morgen beginnenden Woche zur Vertheilung kommen. Die Marinevorlage mit den Motiven unter Hinweis auf den Flotten-Gründungsplan wird bis Mittwoch gedruckt sein. Das Schicksal dieses Entwurfes läßt sich jetzt mit einiger Sicherheit voraussehen. Das Bedürfniß der Flottenerweiterung wird allseitig zugestanden, auch der Gründungsplan wenig beanstandet werden; die Anleihe dagegen will man nicht bewilligen; die nächsten Bedürfnisse für die Flotte sollen durch die „bereiten Mittel" gedeckt werden. In der Fraction v. Bockum-Dolffs will man die verlangten 10 Millionen auf den — — Staatsschatz anweisen und der Abg. Stavenhagen einen derartigen Antrag einbringen, so wird wenigstens erzählt. Wenn sich dies bewahrheitet, so ist leicht einzusehen, daß die Regierung auf den Antrag schwerlich eingehen wird, da nach den Andeutungen des Regierungs-Commissars in der Budget-Commission über 10 Millionen zu den Kriegskosten aus dem Staatsschatze entnommen worden und eine Abführung der gleichen Summe, also den ganzen vorhandenen Bestand des Staatsschatzes absorbiren würde. Das Abgeordnetenhaus wird jedenfalls vermeiden, in dieser hochwichtigen Angelegenheit eine rein negirende Stellung einzunehmen. — Am 18. d. M., als am Jahrestage des düppeler Sturmes, soll also die Verkündigung des diesjährigen großen Avancements in der Armee erfolgen. Man spricht von der Beförderung königlicher Prinzen; gleichzeitig wird auch die Ernennung des Generals von Manteuffel zum commandirenden General des 4ten Armeecorps publizirt werden. Seine Stellung in dem sogenannten Militär-Cabinet, Abtheilung für persönliche Angelegenheiten im Kriegsministerium, soll dem königlichen Generaladjutanten Gen. v. Treskow zugedacht sein.

**Insterburg**, 7. April. [Steuerverweigerung.] In hiesiger Gegend haben noch mehrere Gutsbesitzer die Zahlung der Gebäude-Steuer verweigert. Es sind dies die Herren Ancker-Pleinlauken, v. Groddeck-Maruhnen, Vetter-Karpotschen, Kaupke-Meschken, Käswurm-Tilsewischken, Schlenther-Kerstupönen. (Pr. Litth. Z.)

**Von der Elbe**, 6. April. [Die Absetzung Prof. Arndt's.] Wie Sie bereits von Berlin gemeldet, hat die im vorigen Jahre gegen den Lehrer am Gymnasium zu Torgau, Professor Dr. Arndt, eingeleitete Disziplinar-Untersuchung vor dem Disziplinarhofe in Berlin am 1sten d. Mts. mit dessen Absetzung geendigt, nachdem mehrere persönliche Unterhandlungen mit dem Ober-Präsidenten v. Witzleben und dem Schulrath Heiland, einem Schüler von Arndt, sich als fruchtlos erwiesen. Der Angeklagte behauptete consequent, daß der für Preußens Suprematie arbeitende Nationalverein in Preußen nicht verboten sei und daß daher die Mitgliedschaft auch eines Lehrers nicht verboten sein könne, zumal anderwärts gleichzeitig Lehrer unangefochten ihm als Mitglieder angehörten und er als Mitglied nichts Ungesetzliches verbrochen habe. Arndt war in einer Zeit, wo das Gymna-

sium sich in einer kritischen Lage befand, eine seiner Hauptstützen; seine Lehrerfolge, sein biederes, offenes, dabei besonnenes und ruhiges, man könnte fast sagen harmloses Wesen haben ihm schon längst in den weitesten Kreisen die allgemeine Liebe und Achtung gewonnen, und da ihm drei Viertheile seines Gehalts belassen worden sind, außerdem aber ihm in seiner Stellung zum Publikum Hilfsquellen zu Gebote stehen, so ist die Absetzung eigentlich keine Strafe zu nennen, obgleich sie es doch sein soll. Wir wissen nicht, ob Arndt in diese und andere Geheimnisse durch die Veröffentlichung der Prozeß-Akten Licht werfen wird, aber das wissen wir, nach welcher Seite hin die Consequenz des eigenthümlichen Falles am meisten schmerzt. (Magd. Z.)

## Deutschland.

**Frankfurt,** 7. April. [Die Abstimmung Badens.] Der badische Gesandte, Hr. v. Mohl, gab die folgende Erklärung ab, welche sich durchaus auf den Standpunkt der nationalen Partei stellt:

Die großh. Regierung hat von den frühesten Versuche Dänemarks an, durch Veränderung der Thronfolgeordnung einer Theilung der Monarchie nach Aussterben des dänischen Königshauses zuvor zu kommen, unwandelbar die gleiche Stellung eingehalten. Durch lange Jahre hindurch befand sie sich dabei in voller Uebereinstimmung mit ihren hohen Mitverbündeten. In den ungünstigsten Zeitverhältnissen, welche einen nun überwundenen Versuch des Eingehens auf den Grundgedanken dänischer Hauspolitik im londoner Protokoll gebracht hatten, stand die großh. Regierung fast allein für diese ihre immer gleiche Ueberzeugung.

Es ging dieselbe dahin, daß das Staatsrecht der Herzogthümer die Thronfolge im Mannesstamme des oldenburgischen Hauses geordnet habe und daß diese im regelmäßigen Erbgange auf Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg führe. In diesem Fürsten hat nach dem Hinscheiden des letzten Königs-Herzogs oldenburgischen Stammes die großh. Regierung daher den rechtmäßigen Erben und Fürsten der beiden Herzogthümer anerkannt. — Einsprachen gegen das Recht des augustenburgischen Hauses lagen dem Bunde damals nicht vor. Die Ansprüche, welche sich auf die politische Transaction des londoner Protokolls stützten, hatte die großh. Regierung, die demselben fern geblieben war, nicht zu berücksichtigen. Dies um so weniger, als niemals Aussicht war, daß es die Bedeutung einer vollendeten Thatsache gewinnen könnte.

Nachdem sie einmal in Herzog Friedrich den legitimen Thronerben, so befindet sie sich nun nicht in der Lage, einem Antrage entgegen zu treten, welcher den Wunsch enthält, es möchten auch die beiden hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen zu der Ueberzeugung kommen, dem Herzoge Friedrich die Regierung, wenn auch nur des Herzogthums Holstein, zu übergeben. Sie kann dies um so weniger, als kein inzwischen erhobener und der großh. Regierung in seiner Begründung bereits bekannt gewordener Anspruch nach genauer Prüfung das Recht der augustenburgischen ältesten Linie, ihrer Ansicht nach, irgend zu erschüttern vermocht hat und als dem Herzoge Friedrich inzwischen auch die unzweideutige Unterstützung der holsteinischen Bevölkerung zu Theil geworden ist, welche bei Entscheidung des ganzen künftigen Geschickes der Herzogthümer nicht umgangen werden darf.

Wenn nämlich irgend eine letzte Instanz zur Entscheidung einer streitigen Thronerbfolge der Herzogthümer gefunden werden will, so wird diese nicht in dem Bunde und seinen richterlichen Organen, auch nicht wohl in einem Austrägalgerichte, sondern ganz allein in den politischen Factoren des Landes selbst zu suchen sein, über dessen Geschicke verfügt werden soll, und es werden diese auf Grund des bestehenden Staatsrechtes zu entscheiden haben. Die Aufgabe des hohen Bundes könnte allein dahin gehen, für den regelmäßigen Verlauf dieser hausgesetzlichen und verfassungsmäßigen Thätigkeit von Agnaten und Ständen besorgt zu sein. Nach dem Ergebniß derselben würde der Bund nur noch durch die Annahme des herzoglichen Gesandten bei zu treten veranlaßt sein dürfen.

Dem gemäß berufen und verpflichtet, sich ein eigenes Urtheil über die rechtliche Lage außerhalb der hohen Bundesversammlung zu bilden, hat die großh. Regierung dabei jedoch keineswegs die Bedeutung der Vorgänge verkannt, welche nach einem glänzenden Feldzuge zu einem Frieden geführt haben, der die Herzogthümer aus der Beherrschung eines unberechtigten Unterdrückers in die Verwaltung der deutschen Großmächte gebracht hat. Sie wünscht, daß den politischen Momenten, welche dadurch geschaffen worden sind, seitens des Herzogs Friedrich und der Stände der Herzogthümer in vollem Maße Rechnung getragen werde, wie die großh. Regierung ihrerseits es zu thun bereit ist. Es kann dies in einer Weise geschehen, welche das Landesrecht unbeeinträchtigt läßt.

Schleswig-Holstein, ward gleich ein opfervoller Krieg um dasselbe gekämpft, ist dennoch kein erobertes, es ist ein befreites, zu seinem Rechte gebrachtes Land. Wie groß die Pflicht der Dankbarkeit auch sei, welche für dessen Fürsten, welche für die Bevölkerung der Herzogthümer, welche für Deutschland aus den Erfolgen der preußischen und österreichischen Truppen erwachsen ist — die dem Rechte des Landes entsprechende Ordnung der Geschicke der Herzogthümer bleibt nicht weniger die einzig mögliche Lösung. Auf Grundlage derselben mögen sich die Einrichtungen verwirklichen, welche im Interesse der Sicherheit der deutschen Grenzen im Norden zur Entwicklung einer kräftigen Marine und für Ausbildung der Verkehrverhältnisse zu Land und See getroffen werden müssen. — Wenn ein die Summe dieser Einrichtungen formulirender sachgemäßer und billiger Vorschlag durch beide hohe Regierungen von Oesterreich und Preußen an die letztentscheidenden politischen Factoren der Herzogthümer, Fürst und Stände, gelangt, so wird deren Zustimmung nicht zweifelhaft sein, und auch hohe Bundesversammlung dürfte keinen Anstand nehmen, der Abrede der beiden hohen Regierungen sich anzuschließen.

Indem die großh. Regierung sich daher dem Ausdrucke der vertrauensvollen Erwartung anschließt, den der Antrag der hohen Regierungen von Baiern, Sachsen und Hessen zu Gunsten baldiger Lösung der schwebenden Frage enthält, kann sie nicht unterlassen, die Hoffnung beizufügen, daß es der maßhaltenden Billigkeit der die Herzogthümer im Besitze haltenden hohen Regierungen gelingen möge, durch vorgängige Verhandlungen über die Bedingungen, deren Herstellung im Interesse Deutschlands von der künftigen herzoglichen Regierung gewünscht werden muß, die Erfüllung dieser Erwartung zu erleichtern.

**Lörrach,** 7. April. [Fr. Hecker.] Es ist die sichere Nachricht hierher gelangt, daß Friedrich Hecker, zur Zeit in St. Claire-County, Staat Illinois, wohnhaft, von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Consul in Zürich ernannt worden ist und wohl noch dieses Jahr nach Zürich übersiedeln wird. (B. L.)

**Gotha,** 7. April. [Der gemeinschaftliche Landtag] gab in heutiger Sitzung seine Zustimmung zu dem zwischen Preußen und Belgien abgeschlossenen Uebereinkommen vom 28. März 1863 wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst. Unser Herzogthum ist nach dem betreffenden Commissionsberichte bereits den gleichen zwischen Preußen und England und zwischen Frankreich und Preußen abgeschlossenen Verträgen beigetreten. — Der Landtag stimmte auch in derselben Sitzung noch den Zollverträgen zu und es erklärte der Commissionsbericht die Erneuerung der Zollverträge als das Resultat der öffentlichen Meinung, welche über partikularistische Interessen gesiegt habe.

**Weimar,** 7. April. [Das Cultusministerium] hatte die Schritte der Lehrer beim Landtage wegen Aufhebung der geistlichen Lokalaufsicht ꝛc. mißliebig aufgenommen und Herr v. Wintzingerode gab dieser Stimmung in der betreffenden Landtagsverhandlung Ausdruck. Darauf hin hat sich im hiesigen „Tageblatt" eine ganz interessante Diskussion erhoben, daß und wie die Lehrer von ihrem verfassungsmäßigen Rechte des Petitionirens Gebrauch gemacht haben.

## Oesterreich.

**Wien,** 9. April. [Dr. Heckscher.] Im Laufe des gestrigen Tages ist Herr Dr. Heckscher, Minister-Resident der freien Stadt Hamburg am wiener Hofe, in seiner Wohnung gestorben. Seit mehreren Jahren lungenkrank und in seinen Gesichts- und Gehörsorganen nahezu vollständig gelähmt, war sein baldiges Ableben wohl vorauszusehen, und dennoch ist er unerwartet verschieden, denn er hatte noch immerfort trotz seiner Leiden an der Entwickelung des politischen Lebens lebhaften Antheil genommen, und erst vor wenigen Tagen mit dem Grafen Mensdorff eine längere Unterredung gehabt. Dr. Heckscher war in Hamburg im Jahre 1797 geboren, wo sein Vater der Chef eines angesehenen Bankierhauses war; er machte 1815 im hanseatischen Freiwilligencorps den Feldzug mit, studirte in den nachfolgenden Jahren an mehreren deutschen Universitäten, und ließ sich als Advokat in seiner Vaterstadt nieder. Seit 1840 widmete er sich mehr der politischen Laufbahn, versuchte sich als Publizist, redigirte den politischen Theil der „Hamburger Nachrichten", und wurde 1848 von Hamburg in das Vorparlament nach Frankfurt entsendet, in welchem er durch seine Mäßigung und Ruhe großen Einfluß erlangte. Im frankfurter Parlamente wirkte Heckscher für eine besonnene Behandlung der schleswig.holsteinischen Frage, war Mitglied und Sprecher der Deputation, die den Reichsverweser nach Frankfurt einzuholen hatte, und übernahm in dem Reichsministerium das Portefeuille der Justiz, später jenes der auswärtigen Angelegenheiten. Nach dem Abschlusse des malmöer Vertrages durch Preußen wäre er beinahe der Wuth des aufgeregten Volkes zum Opfer gefallen, und entging nur mit Noth dem Schicksale Auerswald's und Lichnowsky's. In das hierauf neu gebildete Kabinet einzutreten, lehnte er ab, ging als Gesandter nach Turin und Neapel, kehrte aber nach vier Monaten wieder nach Frankfurt zurück, erklärte sich entschieden für die Bildung eines Bundesstaates und Union mit Oesterreich, und wurde bald zum Krystallisationspunkte der „großdeutschen" Partei. — 1849 kam Heckscher noch einmal nach Wien, um sich mit dem österreichischen Ministerium zu verständigen. Das Erscheinen der Märzverfassung benahm ihm die letzte Hoffnung, zur Oberleitung der deutschen Angelegenheiten ein Direktorium eingesetzt zu sehen. Er kehrte nach Hamburg zurück, und übernahm in den ersten 1850er Jahren den Gesandtschaftsposten in Wien, wo er ununterbrochen nahezu zehn Jahre im echt deutschen Sinne gewirkt hat. (Ostd. P.)

⁂ **Wien,** 9. April. [Stellung der Opposition. — Der neue Tarif. — Seine Entstehung. — Aussichten der Prohibitionisten.] „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!" das war der Vorwurf, den ich oft genug mir selber machte, wenn ich mir gestehen mußte, daß alle die schönen Reden unserer Abgeordneten doch auch nicht den geringsten Eindruck auf mich ausüben konnten. Es klang Alles genau so liberal, wie im Auslande, es waren dieselben freisinnigen Principien, nicht weniger volltönig und nicht weniger beredt vorgetragen, als sie von anderen Tribünen erschallen; aber man muß eben eine Weile mitten darunter leben, um zu begreifen, weshalb auf alles das so gar kein Gewicht zu legen ist; weshalb es beinahe die Wirkung von etwas Angelerntem macht — kurz weshalb den mit den Verhältnissen Vertrauten alle diese oppositionelle Eloquenz „kühl bis an's Herz hinan" läßt und er die tiefe unerschütterliche Ueberzeugung gewinnt, daß nur ein Staar sich einbilden mag, irgend ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz oder eine Kabinetskrisis könne das Geringste an den Grundübeln ändern, unter denen das Reich leidet. Am leichtesten gewinnt man einen klaren Blick in die Verhältnisse, die ich meine, wenn man sich an eine materielle Frage hält — wenn man z. B. die neuliche Debatte Ihrer Kammern über die Arbeiterfrage mit unserer Debatte über die neue Bankacte vergleicht, wo eine ganze Volksvertretung es fertig bekam, eine solche zu discutiren, ohne daß dabei irgend eines jener wirthschaftlichen Principien, die anderwärts die Welt bewegen, auch nur andeutungsweise berührt worden wäre. Napoleon's Wort, Oesterreich sei immer um eine Idee zurück, scheint sich nur so weit zu bewähren, daß heute noch die Nationalökonomie für den Kaiserstaat nicht entdeckt ist; in das ganze Gebiet wenigstens, das sie im Auslande beherrscht, theilen sich hier haute-finance und haute-politique. Nun tritt eben jetzt wieder ein solcher Prüfstein in Gestalt des neuen Tarifentwurfes an das Abgeordnetenhaus heran, und seien Sie überzeugt, bei der Discussion werden wir Dinge erleben, daß Einem die Haare zu Berge stehen — denn es wäre ein verzweifelter Irrthum, anzunehmen, daß die Opposition es bisher um ein Haar breit mehr, als die Regierung ohne Handelsminister, der Mühe werth gefunden hätte, sich wegen volkswirthschaftlicher Bagatellen den Kopf zu zerbrechen. Der neue Tarif ist ein wesentlicher Rückschritt gegen die Bruck'sche Zeit, denn wenn er auch die Zölle gegen das Ausland reducirt und meistens den Zöllen gegen den Zollverein gleichsetzt, so beruht doch, da unsere Industriellen zunächst immer nur die Concurrenz Deutschlands fürchten, seine ganze eigentliche Bedeutung darin, daß er die Zölle gegen den Zollverein — und zwar gerade bei den entscheidenden Positionen, wie Eisen, Leinen- und Baumwollgarne, Wirk- und Webewaaren — wesentlich erhöht. Demnach werden wir das trostlos-naive Schauspiel erleben, für einen Akt der Gesetzgebung, der uns völlig um den letzten Zusammenhang mit Deutschland bringt, Abgeordnete eintreten zu sehen, die sonst nicht Phrasen genug von der Nothwendigkeit, uns auf Deutschland zu stützen, drechseln können! Dieselben Oppositionsmänner, die ihren Kampf um eine Ersparniß von fünf Millionen am Budget, als eine Heldenthat ausposaunen, die fortwährend von der Nothwendigkeit, die productiven Kräfte Oesterreichs zu

## Telegraph zwischen Europa und Amerika.

Bekanntlich sind gegenwärtig zwei Projecte zur telegraphischen Verbindung Amerika's mit der alten Welt im Werke. Das eine ist die Wiederaufnahme des Projekts eines von England nach dem britischen Amerika durch das atlantische Meer zu legenden Kabels; das andere bezweckt die Verbindung der nordwestlichen Küste Amerikas mit der Nordostküste Asiens durch die Behringstraße. Die erste Telegraphenverbindung ist wesentlich eine submarine, die letztere wesentlich eine Ueberlandverbindung. Die Anfertigung der neuen Kabels ist bereits bedeutend fortgeschritten.

Bezüglich der anderen werden nachsteheude, seitens der Unternehmer in einer kleinen Schrift veröffentlichte Angaben von Interesse sein.

Der erste Gedanke einer Verbindung des amerikanischen und europäischen Telegraphennetzes vermittelst des russischen Asien ging von dem bekannten Mr. Collins aus und datirt aus der letzteren Hälfte des vorigen Jahrzehnts. Damals war das russische Telegraphensystem noch wenig entwickelt und die telegraphische Verbindung der östlichen Staaten der Union mit der Westküste war ebenfalls noch nicht hergestellt.

Seitdem haben auf beiden Seiten große Fortschritte stattgefunden. Einerseits steht jetzt Newyork mit San Francisco in telegraphischer Verbindung, andererseits ist das russische Telegraphensystem bis nach Kiächta an der mongolischen Grenze vorgeschritten, und die Verlängerung desselben bis zur Mündung des Amur steht in Aussicht. Wie auf der amerikanischen wird also bald auch auf der asiatischen Seite der electrische Draht an die Küste des stillen Oceans hinangetreten sein. Es handelt sich dann nur noch um die Verbindung dieser beiden Endpunkte. Dies der Zweck des Collins'schen Unternehmens. Da man den Wasserweg so viel als möglich vermeiden will, so wird der Telegraph auf amerikanischer Seite von Kalifornien und Oregon durch das englische und russische Amerika bis zum Prinz-Wales-Cap an der Behringstraße, und auf asiatischer Seite von der Amurmündung längs des ochotzkischen Meerbusens an der Nordgrenze Kamschatkas und der Küste des stillen Meeres bis zum Ostcap, ebenfalls an der Behringstraße, fortgeführt. Die beiderseitigen Distanzen schätzt man beziehungsweise auf 900 und 600 Meilen, zusammen also auf 1500 Meilen. Sind die Telegraphendrähte bis dahin vorgedrungen, so bedarf es nur eines submarinen Telegraphenkabels zwischen den beiden genannten Caps der nicht über 10 Meilen breiten Behringstraße, und die Verbindung ist dann vollständig.

Für die Ausführung der Unternehmung auf der asiatischen Seite hat die russische Regierung Mr. Collins die Concession ertheilt und wird demselben natürlich jede Unterstützung angedeihen lassen. Von der Vereinigten-Staaten-Regierung hat Mr. Collins das Gleiche zu erwarten; dieselbe hat bereits 50,000 Dollars angewiesen und einen Regierungsdampfer zur Verfügung gestellt, um das Terrain, durch welches, und die Küsten, längs denen der Telegraph zu führen sein wird, näher zu untersuchen. Auch die englische Regierung wird, was das britisch-nordamerikanische Gebiet betrifft, den Unternehmern sicherlich in aller Weise entgegenkommen. Das Maximum der Kosten ist auf 10 Millionen Dollar veranschlagt. Actien zu einem solchen Gesammtbelauf sollen bereits gezeichnet sein; man hofft indeß, mit viel weniger auszukommen.

Die Schwierigkeiten des Unternehmens liegen auf der Hand. Die hohe Breite und damit verbunden die starken Kältegrade, denen die Telegraphendrähte entgegengehen, stellen, so weit diese Letzteren selbst in Betracht kommen, vielleicht noch nicht die schwierigsten Probleme. Das Ostcap an der Behringstraße liegt 66° n. Br.; fast bis an denselben Breitengrad sind aber auch schon die norwegischen, schwedischen und russischen Telegraphen geleitet; Levanger und Archangel liegen zwischen dem 64. und 65., Pitea, Lulea und Haparanda zwischen dem 65. und 66. Breitengrad. Die Kälte zieht die Drähte zusammen, vermehrt also ihre Spannung, doch kann darauf gleich bei der Anlage Rücksicht genommen werden. Eine weitere Schwierigkeit erwächst für die Drähte da, wo sie längs den Küsten und überhaupt durch wasserreiche Gegenden laufen. In Winterszeit setzt sich dort nämlich eine oft mehrere Zoll dicke Eishülle um sie an, welche sie begreiflicherweise sehr belastet und, wenn die Stützpunkte weit von einander entfernt sind, einen Drahtbruch sehr erleichtert. Dem kann nur durch eine starke Vermehrung der Stützen vorgebeugt werden, was die Sache bedeutend vertheuert und wieder andere Uebelstänt herbeiführt. Vollständig scheinen die Einwirkungen dieser Uebelstände noch nirgends neutralisirt zu sein; im nördlichen Theil von Rußland sind die Telegraphenleitungen währnd der Winterperiode oft wochenlang ganz unbrauchbar. Weitere und größere Schwierigkeiten liegen natürlich in der Unwegsamkeit und Oede der von dem Telegraphen zu durchschneidenden Gegenden. Die Kosten der Anlegung und Unterhaltung werden dadurch sehr bedeutend erhöht. Die einheimische Bevölkerung gehört zu den uncivilisirten: auf Beschädigung der Drähte muß man also gefaßt sei. Um sie zu verhindern, müssen die Stationen vermehrt und außerdem ausreichend geschützt werden. Hat der zweite Versuch mit dem transatlantischen Kabel besseren Erfolg, als der verunglückte erste, so dürfte, da diese unterseeische Verbindung für den großen Weltverkehr die günstigste und directeste ist, die Ausführung des Ueberlandstelegraphen, wenn sie auch durchaus nicht ganz aufgegeben wird, doch ziemlich langsam erfolgen. Dagegen würde sie umgekehrt auf das lebhafteste in Angriff genommen werden, wenn der zweite Versuch einer submarinen transatlantischen Verbindung abermals ohne Resultat bleibt.

In einem Artikel der „Kölnischen Zeitung", dem das Obige entlehnt ist, findet sich eine vorläufige Abschätzung der Kosten, welche eine telegraphische Depesche von dem westlichen Deutschland nach Newyork oder umgekehrt auf dem weiten Umwege durch das russische Asien und Westamerika betragen würde. Angenommen ist dabei, daß die Herstellung dieser Telegraphenverbindung nur etwa 7 Millionen Thaler kostet. Diesem Anlagekapital entsprechend würden die jährlichen Betriebs- und Unterhaltungskosten, einschließlich Verzinsung und Reservefonds, auf mindestens 1,800,000 Thaler zu schätzen sein. Würde nun die Linie, was indessen zu bezweifeln ist, trotz aller Störungen, Unterbrechungen und Zufälligkeiten täglich im Durchschnitt 200 einfache Depeschen tragen und vermitteln können, so würde jedes sie durchlaufende Telegramm auf 25 Thaler zn berechnen sein. Die russischen Gebühren bis Kiächta betragen aber 8 Thaler 24 Silbergroschen und werden bis zur Mündung des Amur etwa auf 10 Thaler steigen die Gebühren von Köln bis zur russischen Grenze belaufen sich auf 2 Thlr. 24 Sgr., und die amerikanischen Gebühren von der Westküste bis New-York auf 18 Thlr. 26 Sgr. Es würde daher ein Telegramm von Köln nach New-York auf circa 55⅚ Thlr. zu stehen kommen. Dieser Preis, bemerkt der Verfasser, ist allerdings nicht gering, jedoch auch wenn er noch erheblich gesteigert werden müßte, noch nicht zu hoch, um bei wichtigen Handelsverbindungen von der Benutzung dieses Verkehrsmittels abzuschrecken. Erwägt man ferner, daß die Ausdehnung der sibirischen Telegraphenlinie nach den japanischen Inseln, nach China, sowie ihr Anschluß durch die turanische Tiefebene und das Plateau von Iran an das bestehende Telegraphennetz in Indien, im ostindischen Archipel und Neuholland betrieben und zweifellos über kurz oder lang erfolgen wird, dann unterliegt es kaum einem Zweifel, daß die Möglichkeit eines täglichen Verkehrs von 200 Telegrammen, selbst nach erfolgreich bewirkter Legung des transatlantischen Kabels, vorhanden ist, wenn die Linien in solchem Zustande erhalten werden können, daß sie ihn zu bewältigen vermögen: dies ist das punctum saliens für den glücklichen Erfolg des ganzen Unternehmens.

---

[Der letzte Schneefall] hat auf dem Harze ganz curiose Zustände veranlaßt. Um nur eins anzuführen, macht der Magistrat zu Wernigerode bekannt, daß wegen des mannshohen Schnee's in den Straßen der Stadt die Wohnungs-Umzüge, welche am 1. April stattzufinden pflegen, nicht bewirkt werden könnten und deshalb um 8 Tage zu verschieben seien, die Miether möchten sich mit den Vermiethern in diesem Punkte privatim verständigen.

---

[Aus Cobden's Jugendzeit] erzählt der „Manchester Courier" folgende Geschichte. Als blutjunger Mensch hatte Cobden im Auftrage seiner Firma die Kunden derselben aufzusuchen. Unter andern kam er oft in Geschäften zu einem Mr. John Lewis in Oxfortstreet in London. Dieser Mann fand großes Gefallen an der Art, wie der junge Mensch sich seiner Aufträge entledigte, und zeigte es oft durch einige freundliche Worte. Eines Tages erschien Cobden bei Mr. Lewis und sagte, in Manchester sei ein Geschäft für 1500 Pfd. St. zu verkaufen; zwei seiner Kameraden wollten sich mit ihm zum Ankauf vereinigen, aber ihm fehle der auf ihn fallende Theil. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, bot ihm Mr. Lewis 500 Pfd. St. als Darlehn an. Einige Tage nachher stellte sich heraus, daß Cobden's Kameraden ihre Quote nicht hatten, aber der Manchestermann, der sich zurückziehen wollte, und über die drei jungen Leute Günstiges vernommen hatte, war bereit, das Geschäft für 500 Pfd. St. abzugeben. (?) Mr. Lewis hielt Mr. Cobden Wort, und die drei konnten das Geschäft beginnen. Die 500 Pfd. St. wurden bald zurück gezahlt, und nach wenigen Jahren zogen sich Cobden's zwei Genossen mit einem hübschen Vermögen zurück, während er selbst ein, wie man sagt, gemachter Mann war. Mr. Lewis, der vor 25 Jahren sich zurück zog und in Madeira starb, soll dem „Editor des Courier" diesen Vorfall selbst erzählt haben.

---

[Ein 16jähriger Advokat.] Man schreibt aus Paris, 5. April: Am 29. März wurde vor der ersten Civilkammer des Obergerichts von Montpellier der Rechts-Licentiat Emanuel de Ricard als Advokat beeidigt. Er ist erst 16 Jahre alt. Aus der Anrede, welche in Bezugnahme auf dieses seltene Beispiel der Frühreife der Präsident an ihn richtete, geht hervor, daß der junge Advokat schon im 12. Lebensjahre sein Baccalaureat (Abiturienten-Examen) bestanden hat und wenige Monate darauf als Zögling in die Seeschule von Brest aufgenommen wurde. Er wandte sich jedoch dem Rechtsstudium zu.

---

[Ein Aprilscherz.] Einer ziemlich bekannten Dame der pariser Demimonde wurde von einigen boshaften Freunden ein arger Aprilstreich gespielt. Man hatte in ihrem Namen sämmtliche Hühneraugenschneider von Paris auf den 1. April zu ihr beschieden, und es erschienen deren nicht weniger als 150 mit Zubehör, die sich zum Theil nur mit der größten Schwierigkeit wieder entfernen ließen. Zur Erhöhung des Festes kamen auch um dieselbe Stunde zwölf Badewannen aus verschiedenen Badeanstalten angerasselt. Das Aergerliche bei der Sache war noch, daß Alle, welche von dem Ereignisse hörten und die bewußte Schöne persönlich kannten, den Besuch eines Hühneraugenschneiders und die Benützung einer Badewanne als etwas sehr Zeitgemäßes erklärten.

erwecken, predigen, werden wir mit Leib und Seele für ein Prohibitivsystem sprechen hören, das wir bald nur noch mit Rußland theilen werden; werden es vernehmen müssen, wie sie selbst vor jenen Phrasen von „nationaler Unabhängigkeit", die es nothwendig mache, schlechtes Eisen theuer und kärglich im Inlande zu produciren, statt es wohlfeil und reichlich zu importiren und dadurch die heimische Industrie zu größeren Anstrengungen zu spornen — Phrasen, die man anderswo schon aus Furcht, von den Schuljungen ausgelacht zu werden, nicht mehr in den Mund nehmen darf — nicht zurückbeben. Bis jetzt ist der Sieg der Prohibitionisten auf der ganzen Linie zu konstatiren. Bei dem Kampfe Oesterreichs gegen den Handelsvertrag mit Frankreich waren unsere Hochschutzzöllner jeder Verständigung feind, weil sie wußten, daß es dabei für sie nicht ohne Opfer abgehen könne. Dagegen hätten sie, falls der Zollverein in freihändlerische Bahnen einlenke, die Rückkehr zur vormärzlichen Absperrung Oesterreichs anbahnen und das kleine Loch zustopfen können, das Bruck durch den Februarvertrag in ihre Privilegien, die Bevölkerung auf Kosten des Staatsseckels auszubeuten, gerissen. Ihr Wunsch ist erfüllt. Während die Campagne gegen die Reconstruction des Zollvereins im Sande verlief, haben sie in aller Stille im Wege der „autonomen Tarifreform" eine schutzzöllnerische Revision jener Julipropositionen vom Jahre 1862 und des darauf basirten Tarifs vom 18. November 1863 durchgesetzt, durch welche Graf Rechberg den Zollverein an das Schutzsystem zu fesseln suchte. Dabei haben die Herren noch den ungeheuren Vortheil, daß das ackerbautreibende Ungarn und Croatien im Reichsrathe nicht vertreten und daß unsere Peers zum Theil bedeutende Industrielle sind. Die Tarifcommission der Abgeordneten besteht meist aus „Fachmännern". Damit ist Alles gesagt!

## Italien.

**Turin,** 4. April. [Die Unification der Civilgesetzgesetzgebung. — Aveta. — Neutralitäts-Erklärung.] Die „offizielle Zeitung" veröffentlicht das von beiden Kammern votirte Gesetz über die Unification der Civilgesetzgebung, welches vorgestern die königliche Sanction erhielt. Die einzelnen Gesetzbücher, welche damit verbindliche Kraft erhalten, werden erst später zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden; es sind dies das Civilgesetzbuch, die Civilprozeßordnung, der Handelscodex, das Gesetzbuch für die Handels-Marine, verschiedene Modificationen des Strafgesetzbuchs und die Ausdehnung des Geltungsbereichs des letzteren auf Toscana, das Gesetz über die Entziehung des Privateigenthums zu öffentlichen Zwecken und das Gesetz über das literarische und artistische Eigenthum. Die neue Civil-Gesetzgebung für das ganze Königreich wird mit dem 1. Januar 1866 in Kraft treten; sie ist das Ergebniß von sechsjährigen Studien, die von verschiedenen aus dem Senate, der Deputirtenkammer und der höheren Magistratur hervorgegangenen Commissionen unternommen wurden, so daß mehr als 100 Rechtsgelehrte daran gearbeitet haben. Die Regierung ist auch zugleich ermächtigt worden, eine neue Abgrenzung der Gerichtsbezirke vorzunehmen, deren Hauptzweck dahin geht, die Kosten der Gerichtspflege zu vermindern und dadurch bedeutende Ersparnisse im Staatsbudget zu erzielen. Das Gesetz sanctionirt den Bestand der Cassationshöfe von Turin und Florenz, thut aber deren zu Neapel und Palermo keine Erwähnung. — Die „offizielle Zeitung" bringt auch die Entlassuna des Generalsekretärs des Innern, Aveta, und die Erneunung des Präfecten Zini an seiner Stelle, der bereits am 1. d. seine Amtsthätigkeit begonnen hat. Dasselbe Blatt veröffentlicht ferner eine Anzeige des Marineministers in Betreff der von der italienischen Regierung einzuhaltenden Neutralität bei den Kriegsereignissen zwischen Uruguay, Paraguay und Brasilien. Die Eigenthümer und Capitäne der italienischen Handelsschiffe werden davor gewarnt, keine Kriegs-Contrebande oder Depeschen der kriegführenden Theile nach jenen Häfen zu befördern.

[Der Brigant Tamburini,] der vor einigen Tagen an der römischen Grenze von den Franzosen an die toscanischen Behörden ausgeliefert worden, bestand schon mehrere Verhöre, deren Ergebnisse ein sehr schiefes Licht nicht nur auf die politische, sondern auch auf die moralische Haltung des bourbonischen Hofes in Rom werfen. Tamburini behauptet nämlich, daß er eine bedeutende Summe, die Frucht seiner Räubereien in den Abruzzen, einem Mitgliede der bourbonischen Familie eingehändigt habe, um es zur Ausrüstung einer neuen Expedition zu verwenden. Man behielt das Geld, gab ihm leere Versprechungen, und schickte ihn zuletzt an die Grenze, wo er Geld und Gefährten finden sollte; er fand aber nichts, irrte verlassen umher und kam zuletzt nach Civita-Vecchia, wo er von den Franzosen verhaftet wurde, vielleicht nicht ohne Zuthun des bourbonischen Hofes, welcher sich dadurch eines ihm lästig gewordenen Individuums, und wie es scheint, zugleich auch eines Gläubigers entledigte. (N. Z.)

## Frankreich.

**Paris,** 6. April. [Aus dem gesetzgebenden Körper.] Eine bedeutende Anzahl von Abgeordneten der Majorität hatte sich zu einem Amendement verbunden, welches das bestehende Erbrecht umwerfen und dem Vater wieder freie Hand in seinen testamentarischen Verfügungen schaffen sollte. Der ganze Plan kam so ziemlich auf die Wiederherstellung des Erstgeburtsrechts hinaus. Bei dieser Gelegenheit nun kam in der gestrigen Sitzung der unter dem Kaiserthume noch nicht dagewesene Fall vor, daß die Regierungs-Bevollmächtigten Schulter an Schulter mit der Opposition zusammenhielten. Guéroult und Marie schlugen die Gegner so aufs Haupt, daß selbst von den 56 Unterzeichnern des Antrages ein Theil zu ihnen übertrat und das Amendement, das, nachdem Baron de Veauce getauft war, schließlich nur 42 Stimmen behielt, gegen welche 199 für Verwerfung stimmten. Ein zweites Amendement, das Jules Favre befürwortete, bezog sich auf Abschaffung des Gesetzes von 1807 und Freigebung des Mäklergeschäftes. Da der Regierungs-Commissar erklärte, die Regierung werde noch im Laufe der jetzigen Session dahin bezügliche Gesetzesvorlagen machen, so zog die Opposition ihren Antrag zurück, und der betreffende Paragraph wurde unverändert angenommen. Ein Amendement zu dem Paragraphen über die Decentralisirung betrifft erstens die Wahl der Maires aus dem Kreise der Gemeinderäthe, es will sodann den Gemeinderäthen das Recht bewilligen, ihre Präsidenten wählen zu dürfen, und den Städten Paris und Lyon das Recht zurückgeben, ihre Gemeinderäthe so gut wie jede andere Stadt Frankreichs zu wählen. Jules Simon nahm für den ersten Punkt das Wort; seine Rede zeichnete sich durch Klarheit und Schärfe bei großer Mäßigung in der Form aus. In der heutigen Sitzung setzte Jules Simon seine Rede fort. Er bestand auf der Nothwendigkeit, die Maires entweder durch den Gemeinderath oder wenigstens aus dem Gemeinderath zu wählen. „Die Gemeinde ist oft, sagt er, das ganze Vaterland, und anstatt diesen Patriotismus zu schmähen, solle man ihn in unserem Lande vielmehr ehren und pflegen." Die Kammer folgte dem Redner mit großer Aufmerksamkeit. Schließlich legte er noch ein Wort zu Gunsten der pariser Arbeiter ein, die endlich außer Stande sind, die theuren Miethen zu bezahlen, was sie der Präfectenwirthschaft zu verdanken haben. Er überläßt es dann Picard, diese Mißstände näher zu beleuchten. Roulleaux-Dugage, ein Mitglied der Adreß-Commission, greift das Amendement der Opposition an. Picard geht nun dem Seine-Präfecten hart zu Leibe, für dessen Praxis man ein besonderes Zeitwort (hausmaniser") habe erfinden müssen. Der „Credit foncier" sei nur ein „Credit urbain". Er tadelt die hohen städtischen Abgaben; die neugebauten Boulevards seien unbewohnt; man reiße ganze Stadtviertel ein und zwinge die Bewohner, neue theure Häuser zu beziehen, die noch nicht einmal trocken geworden. Das für die vielen Monumente verschwendete Geld sei besser für den Ackerbau und wohlthätige Anstalten zu verwenden gewesen. Granier de Cassagnac und zuletzt Rouher vertheidigen das bestehende System aus den allbekannten gouvernementalen Gründen. Der Staatsminister bemerkt schließlich, die Regierung beabsichtige, erst nach den nächsten Wahlen an die Organisation der Gemeindeverwaltungen zu gehen. Das Amendement wird dann mit 209 Stimmen gegen 26 verworfen. — Berryer ist wieder hergestellt und wird wahrscheinlich morgen über Mexico sprechen.

[Reise des Kaisers. — Jussuf.] Die Nachricht, daß sich der Kaiser am 20. nach Algerien begeben wird, scheint sich zu bestätigen; wenigstens ist dieses Gerücht auch in Toulon stark verbreitet, wo der Befehl angelangt ist, daß die dortige Flotte sich bereit machen soll, am 20. in See gehen zu können. Wie es heißt, würde dieselbe dem Kaiser das Geleite nach Algier geben. — General Jussuf, der wegen seiner Grausamkeit aus Algerien abberufen worden ist, hat ein Commando in Montpellier erhalten und wird in Afrika durch General Wimpffen ersetzt.

[In der heutigen Sitzung der Akademie] erhielt den Sitz de Vigny's Doucent, der bei der zweiten Abstimmung 16 Stimmen erhielt, während auf seinen Mitbewerber Autran 14 Stimmen fielen. Den Sitz Ampère's erhielt der bei der Regierung in schlechtem Geruche stehende Prévost-Paradol. Er wurde mit 16 Stimmen erwählt, während sein Gegner, der schon oft durchgefallene Jules Janin, mit 14 Stimmen bedacht wurde. Prévost-Paradol's Wahl wird in den officiellen Kreisen sehr mißfallen. Doucet, der Theater-Censor, ist nur eine geringe Entschädigung dafür.

[Verschiedenes.] Nächsten Sonnabend findet die Schlußsitzung der hier versammelten Telegraphen-Conferenz statt. Man soll allseitig mit dem Ergebniß sehr zufrieden sein. — Am nächsten Montag wird bei Dentu eine Broschüre: „la Pologne au premier Janvier 1865" erscheinen, deren Verfasser der russische Oberst Moller ist. Die Aushängebogen erhält der Staats-Minister, um von dem Inhalt bei der demnächst im gesetzgebenden Körper stattfindenden Debatte über die Polenfrage Nutzen zu ziehen. Hieraus ergiebt sich, wenn noch Zweifel obwalten könnten, in welchem Sinne die Regierung jene Frage zu behandeln gedenkt. — Heute ist bei Dentu eine Broschüre von Gastineau unter dem Titel: „Les femmes de J. César, sa vie privée et ses moeurs" erschienen. Derselbe Verfasser hatte schon früher ein Buch: „Les femmes de César", das zwei Auflagen erlebte, geschrieben.

* **Paris,** 7. April. [Ministerielles.] Hrn. Baroche's Ernennung zum Nachfolger des Herzogs von Morny steht fest und Hr. Rouland soll wieder Cultusminister werden. Obgleich die bevorstehende Entlassung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten als ein falsches Gerücht bezeichnet wird, taucht dies doch immer wieder auf. Man schließt aus dem Umstande, daß Hr. Benedetti ein sehr vertrauter Freund von Lavalette und von Rouher zugleich ist, daß er der geeignetste Mann sei, das Cabinet conform zu machen. Zur Beruhigung seiner Minister hat der Kaiser nun Hrn. Benedetti ersuchen lassen, jetzt nicht nach Paris zu kommen. Hr. Thouvenel, der blos auf einige Tage nach Paris gekommen ist, kehrt auf sein Landgut zurück. Es sind gewisse Minister-Veränderungen grundsätzlich beschlossen. Der Kaiser wird jedoch erst eine passende Gelegenheit abwarten, um sie zu verwirklichen.

[Zur Decentralisation.] Die Regierung will das Recht, die Maires außerhalb des Gemeinderathes zu wählen und zu ernennen, nicht aus der Hand geben; sie verspricht durch Rouher's Mund jedoch, sich dieses Rechtes nur in Ausnahmefällen bedienen zu wollen; auch die Verwaltung von Paris soll eine exceptionelle bleiben. Die Majorität sprach gestern hiermit durch 209 Stimmen ihre Zufriedenheit aus; die Opposition brachte es mit ihren so bescheidenen wie nützlichen Anträgen nur auf 26 Stimmen. Aus den Tuilerien weht seit dem letzten scharfen Auftreten der Opposition im gesetzgebenden Körper eisig conservativer Wind. Daß es übrigens im Hause mehr als 26 Mitglieder giebt, welche die Ernennung der Maires aus dem Schooße des Gemeinderathes wünschen, lehrt die Thatsache, daß ein ähnlicher Antrag im vorigen Jahre 61 Stimmen für sich hatte. Mehrere Mitglieder der Majorität haben heute ein Amendement gestellt, welches in Wunschesform die Sache noch einmal vorbringt und die Ernennung der Maires aus dem Gemeinderathe als gewöhnliches Verfahren, doch ohne obligatorisch zu sein, empfiehlt. Der Willkür der Regierung bleibt dabei Thür und Thor offen. Die Verwaltungstheorie, wie sie noch vor einigen Jahren in einem ministeriellen Rundschreiben auftrat, ist die, daß der Bürgermeister erst ernannt sein und dann erst der aus der allgemeinen Abstimmung hervorgehende Gemeinderath folgen müsse; dies nannte damals der Minister eine Nothwendigkeit, „um den Maire vollständig den Lokal-Leidenschaften zu entziehen." Diese Theorie hat sich aber schlecht bewährt und der „Bürgermeister ohne Lokal-Leidenschaften" erwies sich in den meisten Fällen als einen Mann, der wie ein fremder Eindringling, wie ein bloßer Scherge des Ministerialismus und Präfektenthums betrachtet wurde. Hat der Kaiser wirklich gesagt, um eine Revolution zu machen, müsse man von unten anfangen, so wird er auch begreifen, daß er die Gemeinde nicht in ihrer jetzigen Knebelung lassen, sondern den Geist der Selbsthilfe hier vor Allem kräftigen müsse, und daß die Franzosen, wenn sie dazu geschaffen sind, an der Spitze der Civilisation zu marschiren, wenigstens nicht allzuweit hinter den Russen zurückbleiben dürfen.

[Gegen den Jesuitenorden.] Eine Bittschrift an den Senat, welche die Rückkehr zur Gesetzlichkeit in Ansehung des Jesuitenordens, das heißt die Ausweisung der Mitglieder dieser Gesellschaft verlangt, füllt sich mit Unterschriften, und die Bittsteller stützen sich auf die Grundlage der Moral und der öffentlichen Ordnung. Nachdem die Bittschrift die Frage vom legislativen Standpunkte aus beleuchtet hat, schließt sie mit den Worten: „Auf der anderen Seite treiben die Jesuiten mit einem wenig beruhigenden Erfolge für die Familien der Handwerker die Erbschleicherei, so daß wir fast in Frankreich das Schauspiel einer Gesellschaft haben, welche dem Staate wie den Einzelnen zum Schaden gereicht, unseren Einrichtungen feindselig ist und gefährlich durch ihre Lehren, und welche, von unseren Gesetzen untersagt, Dank sei es der Duldsamkeit der Verwaltung, gedeiht und wächst."

[Algier.] Eine Depesche, die man in Algier von Setif erhalten hat, meldet, daß man eine neue Expedition gegen die Babors vorbereitete, und daß eine vom General Dumont commandirte Colonne nächstens in Operation treten sollte.

[Englisches Uebungsgeschwader.] Die „Patrie" vernimmt, daß der Contre-Admiral Stuart, der das englische Uebungs-Geschwader befehligt, im Laufe dieses Sommers Brest und Cherbourg besuchen wird. Es wird sich unter den Schiffen seines Geschwaders auch der eben vom Stapel gelassene „Azincourt", das größte bis jetzt gebaute Panzerschiff, befinden.

[Weltausstellung.] Nach der „Opinion Nationale" ist es jetzt sicher, daß der Industrie-Palast für die Ausstellung von 1867 auf dem Marsfelde erbaut werden wird. Er wird viermal größer sein, als das Industrie-Palais der Champs Elysées. Die Kosten des Baues belaufen sich auf 12 Millionen.

---

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 10. April. [Tagesbericht.]

\# [Schluß des General-Landschafts-Tages.] Mit dem 8ten d. sind die Sessionen des seit vier Wochen hier versammelt gewesenen General-Landschafts-Tages, unter Vorsitz Sr. Excellenz des Wirklichen Geheimen Raths Gr. Burghauß geschlossen worden, und begaben sich die Mitglieder nach dem Schluß der Sitzung noch zu der bei dem Herrn Ober-Präsidenten Freiherrn v. Schleinitz Excellenz stattfindenden Abschieds-Audienz.

** [Schulprüfung.] Die Prüfung der Schülerinnen der Lindnerschen höheren Töchterschule fand den 7. und 8. April im Lokal der Vaterländischen Gesellschaft statt. Der zeitige Revisor derselben, Herr Prediger Zachler, stand der Prüfung vor, die ein sehr günstiges Resultat gab. — Man sah, daß die tüchtigen Lehrkräfte guten Boden bebaut hatten. Die Antworten der Kinder waren durchaus sicher und es ist rühmend hervorzuheben, daß die Klassen auf gleichmäßig guter Stufe stehen. Einen erhebenden Abschluß bildete nach den Schlußworten des Revisors der gutausgeführte Gesang der Schülerinnen.

** [Die Vorlesung] des Dr. Groß-Hoffinger über das Leben Julius Cäsars von Napoleon III. fand gestern vor einem kleinen Kreise von Zuhörern in der Freimauerloge „zum goldnen Scepter" auf der Antonienstraße statt. Sie gewährte eine Uebersicht des charakteristischen Inhaltes des Werkes und enthielt sich jeden politischen Urtheiles.

\# [Leichenbegängniß.] Gestern Vormittag um 11 Uhr wurde unter zahlreicher Theilnahme der Hauptlehrer Kanther (bei der Elementar-Schule Nr. 1), einer der tüchtigsten Lehrer Breslaus, auf dem großen Kirchhofe vor dem Nikolaithore beerdigt. Die Grabrede hielt Senior Weiß, Revisor der vorerwähnten Schule, und zeichnete darin das treue verdienstliche Wirken des Verstorbenen während seiner beinahe 45jährigen Amtsverwaltung. Vor und nach der Versenkung wurden Trauergesänge von einer Anzahl Collegen des Dahingeschiedenen ausgeführt, und die dem geliebten Lehrer zum Grabe folgenden Schülerinnen bedeckten thränenden Blickes den mit einem Palmzweige gezierten Sarg, so wie den Grabhügel mit einer Menge von Kränzen.

—* [Kaufmännischer Club.] In der am Sonnabend stattgehabten General-Versammlung theilte der Vorsitzende den Rechenschaftsbericht mit, wonach ein günstiger Kassenbestand auf das neue Gesellschaftsjahr übergeht. Nachdem hierauf die übliche Decharge ausgesprochen war, erfolgten die Wahlen. Es sind nun in den Vorstand die Herren E. W. Aust, C. Fleischer, J. Frey, A. Kuschbert, E. Müller, C. Ulrich, in den Ausschuß die Herren Böttger, Grunert, Hippe, Puder, Kindler, Leuchsenring, Schmiedeck, Seipel, Wecke und Zeisig gewählt. Als Sommerlokal wurde der „Deutsche Kaiser-Garten" und der Sonnabend als Clubtag bestimmt. Sonnabend, den 22. April soll die Saison durch ein Abendessen unter Herren eröffnet werden.

\# [Militärisches.] Vom 15. bis 28. Mai wird das 2. Bataillon des 3. Niederschl. Landwehr-Regiments Nr. 10 eine vierzehntägige Uebung im Bataillonsstabsquartier Oels abhalten. — Nach amtlicher Mittheilung wird in diesem Jahre eine topographische Aufnahme der Grafschaft Glaz von Seiten des Generalstabes unter Leitung des Hauptmanns Strempel stattfinden. Die Arbeiten beginnen am 1. Juni.

—* [Schaustellungen.] So erfrischend die Spaziergänge in der freien Natur bei dem Glanze der jungen Frühlingssonne wirken, die Abende bleiben doch noch empfindlich kalt und werden am liebsten in den Lokalen hingebracht, welche musikalische, gesellige und andere solide Freuden bieten. Im Liebich'schen Saale hat sich Hr. Etté seit dem bekannten Unfalle, der ihn beinahe für immer invalide gemacht, zum erstenmale wieder auf das Trapez hinaufgewagt. Seine kühnen Productionen, von einem jüngeren Künstler trefflich unterstützt, wurden mit stürmischem Applaus und ehrendem Hervorruf belohnt. Wahrscheinlich aber war es die Abschiedsvorstellung der Etté'schen Gesellschaft; denn schon an den Osterfeiertagen wird sich ein anderer Gast in dem genannten Lokale produciren. Es ist der Professor der Magie, Hr. Liebholz. Man erzählt sich von dem neuen Ankömmling manche charakteristische Anekdote, die seine außerordentliche Gewandtheit in den schwierigsten Situationen kennzeichnen. So spielte er während der Anwesenheit der Königin Victoria in Gotha vor der britischen Majestät und übergab dem Minister Russell eine geladene Pistole, die er nach dem Zauberer abfeuern sollte. Russell besann sich keinen Augenblick. Als der Schuß gefallen war, näherte sich unser Magiker in der wohlnachgeahmten Maske Napoleons dem verblüfften Lord, indem er ihm mit fein diplomatischem Lächeln sagte: Ew. Lordschaft sehen, daß selbst eine englische Kugel dem Napoleoniden nichts anhaben kann.

=bb= [Wasserstand.] Bis heute Nachmittag zwei Uhr ist ein Fallen des Wassers der Oder nicht zu bemerken; dagegen ist es aber auch nicht gestiegen. An der Oberschleuse zeigte der Oberpegel 21' 6", der Unterpegel im Bürgerwerder 11' 8". In Bezug auf die eingetretenen Ueberschwemmungen tragen wir noch nach, daß in der Strachate die Passage für Fußgänger vollständig unterbrochen ist, weshalb ein Schiffer aus Barteln vom Landrathsamte angewiesen ist, die Bewohner jener Gegend mit seinem Kahne über die schwoitscher Hutungen auf den Oderdamm hinüberzuschaffen. — Die neue Ziegelei bei Carlowitz ist ebenfalls durch die alte Oder unter Wasser gesetzt und der Fahrweg nach Schwoitsch ist jetzt für Fußgänger nicht mehr passirbar, da an der sogenannten Roßgarten-Brücke bei Zimpel das Wasser bis an die Achsen der Wagen reicht.

—* [„Die Erholung"], früher eines der besuchtesten Etablissements in Breslau's Umgegend, wird unter dem neuen Besitzer unzweifelhaft seinen ehemaligen Flor wieder erlangen. Wer gestern in Pöpelwitz war, hat sich überzeugt, wie Vielerlei bisher schon für die Verbesserung der Anlagen geschehen ist. Namentlich wird der Park nun aufs beste conservirt und die Verschönerung der ländlichen Partien angestrebt werden.

—* [Den zoologischen Garten] hat gestern wiederum ein nicht unbedeutendes Publikum frequentirt. Noch hörte man häufig klagen, daß die Partie durch schlechte Wege verleidet werde. Indessen wird schon der nächste Sommer, sowohl auf der schwoitscher Chaussee als auf den Nebenstraßen und im Garten selbst die erwünschte Abhilfe bringen.

\# [Unglück und Glück.] Am Freitag Nachmittag wurde ein Haushälter von einem hiesigen Kaufmann mit Packeten und einem nach Neumarkt bestimmten Geldbriefe von 350 Thlrn. auf die Post geschickt, um dieselben dort zur Weiterbeförderung abzugeben. Die Packete trug der Bote auf der Schulter, während er die Tasche, worin sich der Werthbrief mit anderen Schreiben befand, unter dem Arme verwahrte. Als er nun von der Altbüßerstraße nach der Albrechtsstraße einbog, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß ihm die Tasche aus dem Arm entglitten war. Er kehrte auf der Stelle um, um nach dem verlorenen Gute zu suchen, fand es jedoch nicht mehr vor, sondern hörte nur von einem auf derselben Straße wohnhaften Sattlermeister, daß er zufällig gesehen, wie ein Knabe, anscheinend ein Lehrling, eine Tasche von der Straße aufgenommen habe und damit seiner Wege gegangen sei. Bald darauf trat ein hiesiger Kaufmann in die Werkstatt eines Schneidermeisters ein und nahm wahr, daß der Lehrling eine Tasche auspackte, welche er so eben auf der Straße gefunden hatte, und welche den obigen Geldbrief enthielt. Da er den Absender desselben aus dem Firmenstempel erkannte, so machte er der ihm befreundeten Handlung sofort von dem Vorfalle Anzeige, und diese kam sehr schnell wieder in den Besitz des verloren geglaubten Geldes, für dessen Auffinden natürlich die gesetzmäßige Belohnung gezahlt wurde.

** [Einbruch.] Gestern Nacht hatten Diebe das Comptoir des Kaufmann Herrn M. Bruck, Antonienstraße Nr. 10 gewaltsam erbrochen. Um in dasselbe zu gelangen, waren dieselben aus dem angrenzenden Grundstück „zu den 3 Linden", Reuschestraße Nr. 48, über die Mauer gestiegen und hatten, um in das Haus zu gelangen, das Schieferdach theilweise ausgehoben. Ihre Anstrengungen sollten jedoch nur mit geringem Erfolge gekrönt werden, denn in einem der dortigen Pulte fanden sie nur die ohngefähr 2 bis 3 Thaler enthaltende Spesenkasse vor. Die eigentliche Kasse hatte der Chef über Sonntag glücklicherweise in seine Behausung mitgenommen.

** [Auffinden eines weiblichen Leichnams.] Gestern Morgen wurde in der Nähe des Grundstücks Salzgasse Nr. 6 ein ungekannter weiblicher Leichnam, welcher von den hochangeschwollenen Oderfluthen angeschwemmt worden war, aus dem Wasser gezogen und einstweilen im Leichenhause des in der Nähe befindlichen Kirchhofes untergebracht.

---

H. **Haynau,** 8. April. [Hoher Wasserstand.] Unsere sonst so wasserarme schnelle Deichsa hat in den letzten Tage einen so hohen Wasserstand erreicht, wie er seit 1849 nicht mehr gewesen. Durch die von den Feldern herabfließenden Wassermassen, die in den Chausseegraben nicht sofortigen Abfluß finden konnten, hat namentlich dicht an der Stadt, am „Schmidt's-Berge", die goldberger Chaussee erhebliche Beschädigungen erlitten. Bei Beseitigung derselben hat sich leider gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unfall ereignet. Einer von den Knechten, welche mit Fuhrwerk den benöthigten Kies anfahren, kam zum Falle, so daß der schwer beladene Wagen ihm über den Unterleib fuhr. Die erlittenen Verletzungen sollen den Tod befürchten lassen.

---

△ **Reichenbach,** 9. April. [Gerichtliches.] Die Obduction des vor einigen Tagen im Klinkenbache aufgefunden Kinderleichnams hat erwiesen, daß das Kind todt zur Welt gekommen sei. — Gestern wurde bei der Criminaldeputation des hiesigen Kreisgerichtes gegen ein Dienstmädchen aus Ernsdorf verhandelt, welches Schwangerschaft und Geburt verheimlicht, und den todtgeborenen Kindeskörper unter die Dachsparren versteckt hatte. Die Angeklagte traf nun wegen Verheimlichung der Schwangerschaft eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. — Ein zweiter gestern zur Aburtheilung gekommener Fall ist nicht ohne allgemeines Interesse. Der Privatactuar S. hatte in 2 Fällen für andre Personen Briefe verfaßt, von den Absendern das Porto erhoben, und die Briefe mit bereits gebrauchten Marken unter Vernichtung des Entwerthungszeichens beklebt. — Den Angeklagten traf

neben der Strafe der Postcontravention in Höhe von 10 Thlr. eine mehrtägige Gefängnißstrafe wegen Unterschlagung.

△ **Brieg**, 9. April. [Handwerker-Fortbildungs-Schule. — Oder.] Heute Nachmittag fand in feierlicher Weise am Schlusse der Unterrichtsstunden und in Gegenwart des Herrn Bürgermeister Dr. Riedel die Vertheilung von Prämien an einige Schüler der hiesigen Handwerker-Fortbildungs-Schule statt. Herr Prov.-Gewerbe-Schul-Director Nöggerath, als Mitglied des Curatoriums und Revisor dieser Schule, hielt eine ernste Ansprache an die Schüler. Hierauf verkündete er den Schülern, daß zwar die Prämiirungen jederzeit erst am Schlusse des Schuljahres, also zu Michaelis stattfinden sollen; daß aber diesmal auf besondere Veranlassung es die Absicht des Curatoriums gewesen sei, 5 Schülern, nämlich 3 der oberen und 2 der unteren Klasse durch eine Prämie das Zeichen der Zufriedenheit und Belobigung an den Tag zu legen. Leider hatte sich aber derjenige Schüler, welcher gerade die Hauptprämie, ein sehr werthvolles Buch erhalten sollte, vor ein paar Wochen aus der Schule abgemeldet, und so gelangten nur 4 Prämien zur Vertheilung, welche nach dem Lebensberufe der einzelnen Empfänger gewählt, theils werthvolle Bücher, theils Zeichen-Vorlagen zu Modellen waren. — Die Oder, die heut Mittag am Unterpegel 15¾ Fuß Wasserstand zeigte, hat mit ihren Fluthen unsere Stadt-Aue vor dem Oderthore überschwemmt, und ist dadurch eine bedeutende Menge ihres Wassers gefahrlos abgeleitet worden. Leider hat aber das so plötzlich eingetretene Hochwasser an der sogenannten kleinen Mühle am rechten Oderufer oberhalb des Wehres einen bedeutenden Schaden angerichtet. Der Besitzer dieser Mühle, Müllermeister Zindler, hatte nämlich noch Tags zuvor, ehe die Hochfluth anlangte, dem Aufsicht habenden Gesellen den Auftrag ertheilt, die Mühlräder empor zu heben. Diesen Befehl hatte aber selbiger gar nicht, oder doch nur sehr unvollkommen ausgeführt, und die Folge davon war die, daß, als das Hochwasser plötzlich eintrat, dasselbe 2 Räder der Mühle ganz wegriß, und ein drittes arg beschädigte.

=a= **Ratibor**, 9. April. [Filiale des Ursulinerstifts. — Gymnasium.] Vor etwa zwei Jahren ist hierorts mit Genehmigung des Hrn. Fürstbischofs von Breslau eine Filiale des dortigen Ursulinerstifts errichtet worden. Gestern fand in der gedachten Anstalt die öffentliche Prüfung unter dem abwechselnden Vorsitze des Canonicus Hrn. Dr. Heide und Kreis-Schulen-Inspectors Hrn. Strzybny, und bei Anwesenheit des Herzogs von Ratibor, der Frau Herzogin, wie vieler anderer Gönner und Freunde des Instituts statt. Die Prüfung bewies, daß die Schülerinnen etwas Tüchtiges gelernt haben. Die Anstalt zählt gegenwärtig 91 Schülerinnen. Wie uns mitgetheilt worden, wird mit dem Beginn des künftigen Jahres auf der hiesigen Wallstraße ein Ursulinerkloster, verbunden mit einem Pensionat für Schülerinnen, erbaut werden, und ist zu diesem Behufe ein Bauplatz bereits angekauft worden. Der Bau verspricht nach der angefertigten Zeichnung ein großartiger zu werden, und sind die Baukosten auf einige 60,000 Thl. veranschlagt. — Am verflossenen Freitage wurde dem Gymnasial Conrector Hrn. König, welcher seit 43 Jahren am hiesigen Gymnasium als Lehrer segensreich gewirkt hat, in Folge seiner auf seinen Antrag erfolgten Pensionirung, von den Schülern des Gymnasiums eine goldene Ankeruhr nebst goldner Kette zum Andenken überreicht.

† **Ober-Glogau**, 9. April. [Prüfung.] Am 7. und 8. April fand unter dem Vorsitz des königl. Provinzial-Schulraths Jüttner die Entlassungsprüfung von 21 Zöglingen des oberen Cursus des hiesigen kath. Schullehrer-Seminars statt. Der Ausfall der Prüfung muß als ein um so erfreulicherer bezeichnet werden, als der dreijährige Unterrichts-Cursus in Folge großen Lehrermangels in der Provinz, um ein volles Halbjahr hat verkürzt werden müssen. Zehn Abiturienten bestanden die Prüfung mit Auszeichnung; die übrigen erhielten das Zeugniß der unbedingten Reife. Von den gleichzeitig geprüften fünf Extraneen gelang es nur dreien, das Zeugniß der bedingten Reife zu erlangen. Einer der im Seminar gebildeten Prüflinge zog durch seine außerordentlichen Leistungen im Violinspiel die Aufmerksamkeit der Prüfungs-Commission auf sich. — Um dem beregten Lehrermangel einigermaßen abzuhelfen, sollen die nächsten Abiturienten schon Ende September d. J., also nach blos zweijähriger Ausbildung entlassen werden. Bei einer solchen Verkürzung der Unterrichtszeit dürften jedoch die Resultate der Prüfung nicht immer so günstig sein, wie oben berichtet worden, und liegt der Gedanke nahe, daß dem Lehrermangel nur durch den Bau eines neuen Seminars wirksam abgeholfen werden kann.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

# **Breslau**, 10. April. [Produkten-Wochenbericht des schlesischen landwirthschaftlichen Central-Comptoirs.] Das Frühjahr hat endlich seinen definitiven Einzug bei uns gehalten. Die Witterung war während der ganzen Woche außerordentlich milde. Der Schnee von den Feldern schwand in Folge dessen fort und die Schifffahrt ist fast gänzlich frei geworden. Diese günstige Witterung ist auf die Stimmung aller Getreidemärkte von nachtheiligem Einfluß gewesen und es genügt, um Wiederholungen zu vermeiden, zu constatiren, daß fast überall Preisrückgänge, von größerer oder geringerer Erheblichkeit stattgefunden haben.

Ueber den Stand der Saaten läßt sich gegenwärtig noch nichts Zuverlässiges sagen, die Oelfrüchte haben allerdings mehr oder minder durch den strengen Winter gelitten, wie weit ein günstiges Frühjahr denselben aufhelfen wird, bleibt dahingestellt.

Der Eisgang der Oder ist hier glücklich vorüber und sind von oberhalb bereits beladene Fahrzeuge hier eingetroffen, Verladungen haben hier nur beschränkt stattgefunden. Bezahlt wurde Fracht nach Stettin 3⅓ Thlr., nach Magdeburg und Hamburg 4⅚ Thlr., per 2150 Pfd. Getreide, Zink 6¼ Sgr. pr. Ctnr.

Bei dem Mangel an disponiblen Fahrzeugen war der Geschäftsverkehr ohne Bedeutung, und wenn Anfang der Woche noch Einzelnes zu Completirungen gekauft wurde, so fehlte in den letzten Tagen hierfür alle Frage.

**Weizen** war ausschließlich nur in feiner Waare beachtet, während andere Qualitäten zumeist vernachlässigt blieben. Am heutigen Markt galt bei ruhiger Stimmung per 84 Pfd. bruchfreie weiße Waare 61—66 Sgr., gelbe 57—60 Sgr., wenig erbrochene weiße 54—56 Sgr., gelbe 49—53 Sgr., erwachsene weiße 50—52 Sgr., gelbe 43—47 Sgr., pr. diesen M. 45½ Thlr. Br. pr. 2000 Pfd. — **Roggen** war im Laufe der Woche in feiner Waare schwach, in abfallenden Qualitäten kaum beachtet, und konnten sich Preise bei sonach vorherrschend lustloser Stimmung kaum behaupten. Am heutigen Markt zeigte sich keine beachtenswerthe Kauflust, wir notiren pr. 84 Pfd. 40—42 Sgr., feinster bis 43 Sgr. Im Lieferungshandel kamen im Laufe der vergangenen Woche größere Partien zur Kündigung, die nicht nur die Stimmung, sondern auch Preise deprimirend beeinflußten, dieselben waren an heutiger Börse pr. 2000 Pfd. in Auction 32 5/24 Thlr. bez., pr. d. Mon. u. April-Mai 33—33¼ Thlr. bez., Mai-Juni 33¼ Thlr. bez., Juni-Juli 34½—¼ Thlr. bez. u. Gld., Juli-August 35¼ Thlr. bez. u. Gld., Sept.-Okt 36½ Thlr. bez. — **Mehl** wurde bei ruhigem Geschäft zu unveränderten Preisen gehandelt. Wir notiren Weizen- I. 3¼—4 Thlr., Roggen- I. 2 11/12—3 1/12 Thlr., Hausbacken- 2 5/12—2 7/12 Thlr. pr. Centner unversteuert, Roggen-Futtermehl 40 Sgr., Weizen-Futtermehl 36 Sgr., Weizen-Kleie 29—31 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** war Anfang der Woche vereinzelt zur Completirung von Ladungen beachtet. Die Frage hierfür hat sich jedoch seitdem gänzlich verloren und fehlte es zuletzt an aller Kauflust. Wir notiren pr. 74 Pfd. loco neue gelbe 31—32 Sgr., helle 33—34 Sgr., weiße 36—38 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 32 Thlr. Br. — **Hafer** wurde nur schwach beachtet, betreffs dessen Preisstand ist keine Veränderung zu berichten, wir notiren pr. 50 Pfd. 23—25—27 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat u. April-Mai 35 Thlr. Br. u. Gld. — **Hülsenfrüchte** wurden in den feineren Qualitäten zumeist beachtet. Erbsen waren schwach gefragt, pr. 90 Pfd. 58—65 Sgr. Wicken wurden vermehrt angeboten und nach Qualität mit 57—62 Sgr., Saatwaare 68—70 Sgr. bezahlt. Linsen, kleine 100—120 Sgr., große böhmische 5½ Thlr. Weiße Bohnen in feiner Waare mehrseitig gefragt, 65 75—90 Sgr. Lupinen blieben in guter Waare beachtet, wogegen in schimmeliger vernachlässigt, 45—60—75 Sgr. pr. 90 Pfd. Buchweizen 44 bis 49 Sgr. pr. 70 Pfund. Hirse, roher, wenig beachtet, 48—55 Sgr. pr. 84 Pfund, gemahlener 5—5½ Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert. — **Weißer Kleesamen** fand zu etwas niedrigern Preisen Nehmer; das Angebot war zwar klein, Inhaber zeigten sich in Folge der vorgerückten Saison entgegenkommend. Zu notiren ist: geringe 9 bis 12½ Thlr., mittele und mittelfeine 13—17 Thlr., feine und hochfeine 18 bis 22 Thlr. pr. 100 Pfd., extrafeine über Notiz. Auch in **rothem Kleesamen** war der Umsatz nur unbedeutend, ebenso auch das Angebot, trotz des letzteren Umstandes zeigten sich Inhaber williger. Zu notiren ist: geringe 14—16 Thlr., mittle und mittelfeine 18—23 Thlr., feine und hochfeine 24—27 Thlr. pr. Centner à 100 Pfund, extrafeine darüber. — **Schwedischer Kleesamen** 25—45 Thlr. pr. Centner. — **Thymothee** 12—14 Thlr. pr. Ctnr. — **Oelsaaten** blieben beschränkt zugeführt, daher die vorkommenden Partien zu höheren Preisen schlank aus dem Markt genommen wurden. Wir notiren pr. 150 Pfund brutto schlesischen Winterrübsen 190—200—218 Sgr., schlesischen Winterraps 204—222—232 Sgr., polnische Waare 180—200—222 Sgr., pr. diesen Monat 104 Thlr. Br. pr. 2000 Pfd. — **Hanf** 50—55 Sgr. pr. Schffl. à 60 Pfund. — **Senf** 3½—5 Thlr. pr. Centner nominell. — **Schlaglein** war andauernd gut beachtet, bezahlt wurde per 150 Pfd. 5½—5¾—6½ Thaler, feinste Sorten über Notiz. — **Oelkuchen** waren bei schwachen Angeboten gut beachtet, wir notiren Rapskuchen 50—53 Sgr., Leinkuchen in Partien 70—72 Sgr., im Einzelnen 78—80 Sgr. per Ctr. — **Rüböl** konnte sich bei den täglichen nicht belanglosen Kündigungen unter Preisschwankungen kaum auf letzten Notirungen behaupten und schließt heut niedriger, pr. Ctnr. 100 Pfd. loco 11⅚ Thlr. Br., pr. diesen Monat 11⅔ Thlr. Br., April-Mai 11¾—⅔—⅚ Thlr. bez., Mai-Juni 11⅚ Thlr. Br., Juni-Juli 12 Thlr. Br., Sept.-Okt. 11⅚ Thlr. bez. u. Gld. — **Spiritus** wurde ebenso belangreich im Laufe der Woche angekündigt und dessen Preisstand hierdurch andauernd beeinflußt; dem gegenüber haben wir das Fehlen aller Frage für den Versandt zu berichten. Bei matter Stimmung galt heut pr. 100 Qrt. à 80 % Tralles loco 12⅔ Thlr. Gld., 12⅚ Br., pr. diesen Monat u. April-Mai 12⅞—¾ Thlr. bez., Mai-Juni 13 1/12 Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 13 5/12 Thlr. Gld., Juli-August 13¾ Thlr. bez. u. Br. — **Kartoffeln** 20—26 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Heu** 32—42 Sgr. pr. Ctr. — **Stroh** 6⅔—7 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Butter** 16—18 Sgr. pr. Qrt. — **Eier** 15—17 Sgr. pr. Schock.

† **Breslau**, 10. April. [Börse.] In Folge des niedrigeren Goldagios in Newyork waren heute Amerikaner bei lebhaftem Geschäft merklich höher, alle übrigen Spekulationspapiere vernachlässigt. Oesterr. Creditaktien 83¾, National-Anleihe 70¾ Br., 1860er Loose 86 bez. und Br., Banknoten 92¾. Oberschlesische Eisenbahnaktien 170¾, Freiburger 143—142⅝ bez. und Gld., Kosel-Oderberger 64¾—65—64¾, Oppeln-Tarnowitzer 82 Br. Fonds ohne Umsatz. Warschau-Wiener 70¾ Gld. Amerikanische Anleihe 61¼—61⅛ bis 61⅜—61¼ Gld.

**Breslau**, 10. April. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, matt, ordinäre 17—19 Thlr., mittle 20—21½ Thlr., feine 22½—24 Thlr., hochfeine 25—26¼ Thlr. — Kleesaat, weiße, schwach gefragt, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 19—21 Thlr., hochfeine 22—23 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine in Auktion 32 5/24 Thlr. bezahlt, pr. April und April-Mai 33 bis 32¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 33¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 34½—34¼ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 35¼ Thlr. bezahlt und Gld., August-September —, September-Oktober 36½ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Pfd.) gek. 1000 Ctr., pr. April 45½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 32 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. — Ctr., pr. April, April-Mai und Mai-Juni 35 Thlr. Br. und Gld., Juli-August —.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. April 104 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) niedriger, gek. 550 Ctr., loco 11⅚ Thlr. Br., pr. April 11⅔ Thlr. Br., April-Mai 11¾—11⅔—11⅚ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 11⅚ Thlr. Br., Juni-Juli 12 Thlr. Br., Juli-August —, September-Oktober 11⅚ Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus matt, gek. 50,000 Quart, loco 12⅚ Thlr. Br., 12⅔ Thlr. Gld., pr. April und April-Mai 12⅞—12¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 13 11/12 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 13 5/12 Thlr. Gld., Juli-August 13¾ Thlr. bezahlt und Br., August-September —, September-Oktober —.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

**Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.**

In **Oppeln** stand das Wasser der Oder am 10. April, Morgens 8 Uhr, am Oberpegel 14 Fuß 1 Zoll, am Unterpegel 13 Fuß 9 Zoll.

In **Brieg** stand das Wasser der Oder den 10. April, Morgens 6 Uhr, am Ober-Pegel 20 Fuß 6 Zoll, am Unter-Pegel 15 Fuß 11 Zoll.

—* [Gewerbliches.] In der Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen, welche am 3. d. M. in Berlin stattfand, legte Hr. Chemiker Specht Beschreibung und Zeichnung von landwirthschaftlichen Maschinen vor, die in Malapane in Oberschlesien hergestellt werden.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⌂ **Breslau**, 10. April. [Die diesmalige Schwurgerichtsperiode] schloß mit einer interessanten Verhandlung gegen die verwittw. Inwohnerin Friederike Materne, geb. Teisner, aus Juliusburg wegen Urkundenfälschung und vorsätzlicher Veränderung des Personenstandes Anderer. Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Fuchs; Vertheidiger: Justizrath Gubrauer.

Der der Anklage zu Grunde liegende Thatbestand ist folgender: Am 12. Februar 1827 verheirathete sich der damals auf der Ritterakademie zu Liegnitz dienende Johann Gottlob Materne mit der unverehel. Amalie Rosine Friederike Teisner, Tochter des Pastors Teisner in Steinseifersdorf, Kr. Reichenbach, geb. am 19. Juli 1797. Letztere hatte bei Eingehung dieser Ehe bereits eine außerehel. Tochter, welche am 10. Januar 1815 geboren und in der evangel. Friedenskirche zu Jauer auf die Namen Caroline Dorothea Amalie Teisner getauft wurde. Diese Tochter wurde von den Materneschen Eheleuten, welche inzwischen nach Breslau verzogen waren, wo Materne eine Anstellung als Hausmeister bei dem Grafen Henckel v. Donnersmark erhalten hatte, wie ihr eheliches Kind erzogen. Im Jahre 1833, also in einem Alter von 17 bis 18 Jahren, ließ sich diese außereheliche Tochter der jetzt verehelichten Materne mit ihrem Stiefvater in ein unerlaubtes Verhältniß ein und gebar am 12. Februar 1834 eine außereheliche Tochter, die in der 11,000 Jungfrauen Kirche zu Breslau auf die Namen Eugenie Thekla Valesca Martha, uneheliche Tochter der Karoline Friederike Teisner getauft wurde. Am 3. Mai 1847 heirathete nun diese Caroline Friederike Teisner den Gastwirth Johann Gottlieb Lippert zu Wiltschkau, Kr. Neumarkt. Die Trauung fand in der Maria Magdalenen Kirche zu Breslau statt und wurde die Braut in dem Kirchenbuche als Jungfrau Caroline Dorothea Amalie Materne, älteste Tochter des gräflich Henckelschen Hausmeisters Johann Gottlob Materne, aufgeführt.

Diese erste Fälschung sollte deren mehrere nach sich ziehen.

Am 1. April 1849 verzogen die Materneschen Eheleute nach Juliusburg, Kr. Oels, wohin sie die von Materne mit seiner Stieftochter, der jetzt verehel. Lippert, erzeugte Tochter Valesca Teisner mit sich nahmen und wohin ihnen auch später die Lippert nach dem Tode ihres Ehemannes mit zwei aus ihrer Ehe hervorgegangenen Kindern folgte. In Juliusburg wurden nunmehr allgemein die verw. Lippert als auch deren außereheliche, mit Materne erzeugte, Tochter Valesca für Geschwister und eheliche Kinder der Materneschen Eheleute ausgegeben.

Am 2. März 1857 heirathete nun der Gastwirth Wilhelm Neumann zu Juliusburg die Valesca Teisner und wurde diese im Kirchenbuche wieder als jüngste Tochter des Gottlob Materne aufgeführt.

Im Jahre 1862 starb der alte Materne. Dem Dorfgerichte zu Juliusburg gegenüber gab nun die Wittwe als die nächsten Erben ihres verstorbenen Mannes sich selbst und die Kinder: verw. Lippert und verehel. Valesca Neumann, geb. Materne. In Folge dieser Angaben der Wittwe wurden diese Personen vom Dorfgericht dem Kreisgericht Oels als die nächsten Erben des verstorbenen Materne namhaft gemacht. Da die Erben alle majorenn waren, so erfolgte keine gerichtliche Nachlaßregulirung, es wurde vielmehr die Theilung des Nachlasses, der in 500 Thlr. Capital und etwas Mobiliar bestand, den Erben überlassen, während zwei Schwestertöchter des Verstorbenen von der Erbschaft ausgeschlossen wurden und der Fiscus um die Stempelsteuer von 1 resp. 2 % gebracht wurde, die erhoben worden wäre, wenn nur die Wittwe und die Schwestertöchter des Verstorbenen zur Erbschaft gelangt wären.

Durch diese Angaben soll sich nun die verw. Materne der Urkundenfälschung und der vorsätzlichen Veränderung der Personenstandes schuldig gemacht haben.

Sie erklärt sich beider Verbrechen nicht für schuldig. Sie habe das Aufgebot ihrer Töchter nicht bewirkt, sondern ihr verstorbener Ehemann; dem Gerichtsschreiber Becker habe sie auf dessen Frage: wer die Erben seien, geantwortet: „Ich und meine Töchter".

Der Zeuge Becker bekundete: daß er nicht glauben könne, daß die Angeklagte damals absichtlich eine falsche Angabe gemacht hätte; die beiden außer ihr als Erben genannten Personen hätten überall für die Töchter des Materne und Geschwister gegolten und wären daher die Angaben der Angeklagten durchaus nicht aufgefallen.

Ferner bekundete der Gerichtsscholz von Juliusburg, daß die Angeklagte bald nach dem Tode ihres Mannes ihm aus freien Stücken das Verhältniß ihrer Tochter mitgetheilt habe, er versicherte ferner, daß dieselbe stets in der Gemeinde sich eines großen Ansehens wegen ihrer Rechtschaffenheit erfreute und von Allen hoch geachtet worden sei.

Es bestätigten ferner die Schwestertöchter des verstorbenen Materne, daß die 500 Thlr., welche für diesen auf einem Grundstück eingetragen waren, Eigenthum der Angeklagten seien, die sich dieses Capital durch angestrengtes Arbeiten durch 30 Jahre für das Immerwahr'sche Geschäft erworben hatte.

Der Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft stellte den Geschworenen anheim, die Angeklagte der Urkundenfälschung für nicht schuldig zu erachten, wogegen er die Anklage auf vorsätzliche Veränderung des Personenstandes aufrecht erhielt. Er machte auf den Unterschied zwischen ehelichen und unehelichen Kindern in ihrer Stellung zur Familie aufmerksam; die ersteren gehörten vollständig zur Familie des ehelichen Erzeugers, die letzteren nur zu der der Mutter; die Angeklagte habe also dadurch unzweifelhaft den Personenstand verändert, daß sie ihre Töchter zugleich für die ehelichen des Vaters ꝛc. ausgegeben. Diese Veränderung sei schon deshalb eine vorsätzliche gewesen, weil durch dieselbe jedenfalls verhütet werden sollte, daß das Familienverhältniß aufgedeckt würde.

Die Vertheidigung wurde von dem J.-R. Guhrauer in einer Rede geführt, die wohl geeignet war, die Geschworenen von der Unschuld der Angeklagten zu überzeugen. Er gab zunächst eine Schilderung der Lebensverhältnisse der Angeklagten, die nicht immer die glänzendsten gewesen seien. Ihr Vater starb, als sie erst 5 Jahre alt war, und hinterließ ihre Mutter in kümmerlicher Lage. Diese zog mit ihrer Tochter von Steinseiffersdorf nach Schweidnitz, und von da nach Jauer. Dort wurde die inzwischen zur Jungfrau herangewachsene Angeklagte ein Opfer der Verführung. Sie gebar außerehelich eine Tochter, die später verehel. Lippert; den Erzeuger derselben hat sie nie genannt. Diese Tochter brachte sie dem Materne mit in die Ehe; es haftete aber ein Fluch auf diesem Kinde; diese Tochter ließ sich mit ihrem eigenen Stiefvater in verbotenen Umgang ein und gebar eben die Tochter, die nachher mit ihr zusammen als eheliche Tochter des Materne galt. Die Vertheidigung führte aus, daß es selbstverständlich gewesen wäre, diese beiden Personen als eheliche Kinder des Materne aufzuführen, um das in der Familie herrschende unglückliche Verhältniß der Welt gegenüber zu verbergen. In der Familie selbst wäre dieses Verhältniß kein Geheimniß gewesen. Die Angeklagte habe namentlich nicht dem Gastwirth Neumann, der ihre Enkeltochter demnächst geheirathet habe, wie dieser behaupte, das Verhältniß wissentlich verschwiegen; dies gehe schon daraus hervor, daß Neumann, der aus diesem Grunde die Ungiltigkeitserklärung der Ehe beantragt habe, mit seiner Klage als unbegründet abgewiesen worden sei.

Das ganze Gewicht der Anklage liege in den Worten, die die Angeklagte, als sie vor dem Dorfgericht nach den Erben ihres verstorbenen Ehemannes gefragt worden, gesagt habe: „Ich und meine Töchter sind die Erben," das sei die reine Wahrheit gewesen; denn die Eine war ihre Tochter, die andere ebenfalls die Tochter ihres Mannes, also ihre Enkeltochter. Diesen Töchtern habe sie auch keinen unerlaubten Gewinn verschaffen wollen, denn es sei festgestellt, daß der größte Theil des Nachlasses, nämlich die 500 Thlr., eigenes Vermögen der Angeklagten und nicht Erbmasse gewesen sei. Endlich wies Justizrath Guhrauer darauf hin, daß die Angeklagte ohne alle Veranlassung und ohne daß damals schon irgend welche Besorgniß vorhanden gewesen wäre, daß diese Verhältnisse aufgedeckt würden, dem Gerichtsscholzen alles offen und ehrlich erzählt habe, und daß ferner von allen Belastungszeugen bekundet worden, daß die Angeklagte eine höchst rechtschaffene und brave Frau gewesen sei.

Er beantragte die Freisprechung derselben, die auch erfolgte.

Das 10. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 6036 den allerhöchsten Erlaß vom 13. Februar 1865, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Chaussee von Margonin bis zur Grenze des Kreises Chodziesen, in der Richtung auf Wongrowiec, im Regierungsbezirk Bromberg; unter Nr. 6037 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des chodziesener Kreises im Betrage von 80,000 Thalern. Vom 13. Februar 1865; unter Nr. 6038 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des stallupönener Kreises im Betrage von 25,000 Thalern. Vom 13. Februar 1865; unter Nr. 6039 den allerhöchsten Erlaß vom 27. Februar 1865, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde-Chaussee von Wittlich, im Regierungsbezirk Trier, nach Uerzig an der Mosel; unter Nr. 6040 den allerhöchsten Erlaß vom 6. März 1865, betreffend die Genehmigung des Tarifs, nach welchem die Schifffahrtsabgaben in der Stadt Ueckermünde zu entrichten sind; unter Nr. 6041 die Bekanntmachung, betreffend die allerhöchste Genehmigung der Aenderung der Firma der in Eschweiler bestehenden „Drahtfabrik-Compagnie" in „Eschweiler Actien-Drahtfabrik-Compagnie", sowie des Statuts vom 16. Febr. 1865. Vom 23. März 1865; und unter Nr. 6042 die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 28. März 1865, betreffend die Uebereinkunft zwischen Preußen und dem Landgrafenthum Hessen wegen Verhütung und Bestrafung der Forst-, wie der Feld-, Jagd-, Fischerei- und der an Baumpflanzungen, an Staatsstraßen, Eisenbahnen, an Vicinalwegen und an Wasserbauanlagen vorkommenden Frevel und Polizei-Uebertretungen.

## Vorträge und Vereine.

J. **Breslau**, 10. April. [Der Zweig-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung zu Breslau] hielt gestern Abend seine 11. Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Hr. Pastor Letzner, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Hierauf erstattete Hr. Propst Schmeidler den Jahresbericht, anknüpfend an die in gedrängter Kürze bereits veröffentlichte Uebersicht der Wirksamkeit des Vereins in dem abgelaufenen Jahre. Wenn das Resultat der Einnahme (877 Thlr.) auch ein den Vorjahren entsprechendes ist, so rechtfertigt sich doch der Wunsch nach einer Erhöhung dieser Summe eben so sehr im Hinblick auf die Bedürftigkeit so vieler evangelischer Gemeinden Schlesiens und der Nachbarländer, wie in Anbetracht der nicht geringen Zahl hierorts lebender begüterter Evangelischer. Mögen dieselben nach Kräften mitwirken an dem Werke des Vereins. Erfreulich ist die fortgesetzte erfolgreiche Thätigkeit des studentischen Gustav-Adolf-Vereins und des Frauen- und Jungfrauen-Vereins derselben Stiftung, welcher letztere sich erst jetzt dem hiesigen Zweigvereine angeschlossen hat. Mit einem Hinweis auf die am 27. und 28. Juni d. J. in Liegnitz abzuhaltende General-Versammlung der schlesischen Gustav-Adolf-Vereine und mit einem Nachruf an die geschiedenen Mitglieder des Vereins schloß der Berichterstatter seinen Vortrag. Es folgten demselben: die Ernennung der Kassenrevisoren, als welche die Herren Gerichtsrath Schwarz und Kfm. Brade, und die Wahl der Deputirten für Liegnitz, als welche (mittelst Stimmzetteln) die Herren Pastor Letzner, Propst Schmeidler und Justizrath Fischer berufen wurden. Dieselben nehmen die Wahl an. — Der Vorsitzende giebt sodann in bewegten und das Herz bewegenden Worten eine Schilderung der kirchlichen und Schulverhältnisse derjenigen evangelischen Gemeinden, welche der Vorstand für eine Betheiligung aus den Mitteln des Vereines vorschlägt. Es sind dies die Gemeinden Gnichwitz, Groß-Lassowitz, Rengersdorf, Ullersdorf, Ziegenhals, Große Iser, Gablonz, Reichenberg, Dingelstädt, Donauwörth, Gebhardshain, Lintorf und Wissen. Die Versammlung beschließt, dem Antrage des Vorstandes gemäß nach Rengersdorf 25, nach Ullersdorf 15 und an die übrigen Gemeinden je 20 Thlr. zu senden. Für das in Liegnitz zu stiftende Liebeswerk sind 40 Thlr., darunter 7 Thlr. vom studentischen Vereine und 10 Thlr. vom Frauen- und Jungfrauen-Vereine, asservirt worden. — Hr. Stadtrath Becker empfiehlt die zahlreiche Betheiligung an der liegnitzer Hauptversammlung. Hr. Justizrath Fischer wünscht eine Verlegung der Versammlungen hinsichtlich der Zeit und des Ortes. — Der Vorsitzende schließt mit herzlichen Wünschen für das Werk des Vereines die Verhandlungen.

† **Breslau**, 10. April. [Der evangelische Schulverein] hielt gestern in der Anstalt des Vereins seine Jahresversammlung. Den Vorsitz führte Herr Pastor Letzner. Derselbe verwies auf den an die Mitglieder überlieferten 21. Jahresbericht, welcher in gedrängter Kürze die Vereinsverhältnisse bespricht. Das Resultat der vorgestern abgehaltenen Prüfung der Anstalt war ein durchaus befriedigendes. Die Lehrer haben mit glücklicher Ueberwindung der auch ihnen sich entgegenstellenden Hemmnisse im Segen gewirkt. Der Zudrang zu der Anstalt ist so bedeutend, daß eine Menge von Schülerinnen abgewiesen werden mußte, und zwar waren es durchweg Zahlschülerinnen, weil in „allen dem Zwecke und Statute des Vereins entsprechenden Fällen" die Gesuche um unentgeltliche Aufnahme in die Anstalt sofort und ohne Ausnahme erfüllt werden müssen, auf die Befriedigung dieses Bedürfnisses auch während des Schuljahres daher bei dessen Beginn schon Rücksicht genommen werden muß und Zahlschülerinnen wohl auch in anderen Anstalten ein entsprechendes Unterkommen finden. Hierauf wurde dem Schatzmeister, Herrn Kaufmann Grund, Decharge ertheilt und zur Wahl des Vorstandes und Curatoriums geschritten. In Ersteren wurden die Herren Pastor Letzner, Justizrath Fischer, Diaconus Dr. Gröger, Schulvorsteher Heinemann und Kaufmann Grund, in Letzteren die Herren Propst Schmeidler, Stadtrath Rahner und Kaufmann G. Becker berufen. — Nachdem noch beschlossen worden, das Andenken des Oberlehrer Scholz's durch Aushang seines Portraits in der Anstalt zu ehren, wurde die Versammlung mit herzlichem Segenswunsche für das fernere Gedeihen des Vereins und seiner Bestrebungen geschlossen.

**Mit einer Beilage.**

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 10. April. Die „Nordd. Allg. Z." veröffentlicht die Denkschrift, womit die preußische Forderung hinsichtlich der Verschmelzung des Post- und Telegraphenwesens der Herzogthümer mit den preußischen Verkehrsanstalten begleitet war. In der Denkschrift wird diese Forderung motivirt durch das allgemeine deutsche Interesse, durch das Interesse der Herzogthümer und durch das berechtigte Interesse Preußens.**

(Wolff's T. B.)

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Berliner Börse** vom 10. April, Nachm. 2 Uhr. (Angek. 4 Uhr — M.) Böhmische West-Bahn $76\frac{5}{8}$. Breslau-Freiburg $143\frac{1}{2}$. Brieg-Neisse 90. Kosel-Oderberg $64\frac{1}{4}$. Galizier $98\frac{1}{4}$. Mainz-Ludwigsh. $131\frac{1}{2}$. Friedrich Wilhelms-Nordbahn 79. Oberschlesische Litt. A $171\frac{1}{2}$. Oesterreich. Staatsbahn $117\frac{3}{4}$. **Oppeln-Tarnowitz** $81\frac{1}{2}$. Lombarden $146\frac{3}{4}$. Warschau-Wien $70\frac{3}{4}$. 5proz. Preußische Anl. $106\frac{1}{2}$. Staats-Schuldscheine $91\frac{5}{8}$. National Anleihe $70\frac{3}{4}$. 1860er Loose $86\frac{1}{8}$. 1864er Loose 55. Silber-Anleihe $74\frac{5}{8}$. Italienische Anleihe $65\frac{1}{2}$. Oesterr. Banknoten $92\frac{5}{8}$. Russ. Banknoten $80\frac{1}{8}$. Amerikaner $61\frac{1}{4}$. Russische Prämien-Anl. $88\frac{3}{4}$. Darmstädter Credit $91\frac{3}{4}$. Disconto-Commandit $103\frac{3}{4}$. Oesterr. Credit-Aktien $84\frac{1}{4}$. Schles. Bank Verein 110. Hamburg 2 Monate —. London —. Wien 2 Monate $91\frac{5}{8}$. Warschau 8 Tage —. Paris —. Fest. Amerikaner lebhaft.

**Wien,** 10. April. [Anfangs-Course.] Beliebt. National-Anleihe 76, 70. Credit-Aktien 182, 80. London 109, 90. 1860er Loose 93, 90. 1864er Loose [illegible]9, 65. Silberanleihe 81, —. Galizier 214, 50.

**Berlin,** 10. April. **Roggen:** flau. April-Mai $34\frac{1}{4}$, Mai-Juni $34\frac{1}{2}$, Juni-Juli $35\frac{3}{4}$, Sept.-Okt. $37\frac{3}{4}$. — **Rüböl:** flau. April-Mai $11\frac{3}{4}$, Sept.-Okt. $11\frac{7}{8}$. — **Spiritus:** matt. April-Mai $13\frac{1}{6}$, Mai-Juni $13\frac{7}{24}$, Juni-Juli $13\frac{3}{4}$, Sept.-Okt. $14\frac{5}{8}$.

# Inserate.

**Niederschlesische Zweigbahn.**

| | |
|---|---|
| Einnahme im März 1865 für 12,706 Personen und 251,148,4 Ctr. Güter und Extraordinarien, unter Vorbehalt späterer Feststellung . . . | 21,243 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. |
| Einnahme im Monat März 1864 nach erfolgter Feststellung incl. Extraordinarien . . . . | 21,991 „ 6 „ 2 „ |
| Im März 1865 weniger | 747 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. |

## Königs- und Verfassungstreuer Verein

**Zur Erinnerung an die Tage von Düppel**

findet **Dinstag, den 18. April d. J. ein gemeinschaftliches Abendessen** statt.

Billets für Mitglieder und durch solche eingeführte Gäste sind à 15 Sgr. bis zum 15. d. Mts., Abends 6 Uhr in der Expedition der Provinzial-Zeitung zu haben, woselbst auf weitere auf das Fest bezügliche Fragen Auskunft ertheilt wird. [3948]

**Der Vorstand.**

**(Eingesandt. — Erwiderung.)** Der Einsender des Artikels d. d. Hultschin, 1. April, betreffend die Jubelfeier des Herrn Schichtmeisters Draese macht sich auf jeden Fall mindestens der Entstellung von Thatsachen schuldig; ich berichte deshalb diese Jubelfeier hiermit der Wahrheit getreu. Am 1. April feierte Herr Schichtmeister Draese zu Petrzkowitz sein 50jähriges Jubiläum. Der ehrwürdige Jubilar, der sich übrigens noch einer kräftigen Gesundheit erfreut, war an diesem Tage 52 Jahre Bergmann, 50 Jahre Knappschafts-Mitglied und 27 Jahre in freiherrlich von Rothschild'schen Diensten. Der Umstand, daß er sich vom gewöhnlichen Schlepper zum Schichtmeister und Grubenrepräsentanten emporschwang, verbunden mit den vielfachen Ehrenämtern, die er bekleidet, bekundet hinlänglich seine Verdienste und seine Thätigkeit. Am Vorabend des Festes brachte ihm die Mannschaft der comb. Hultschiner Gruben einen Fackelzug dar, eine Deputation der Mannschaft beglückwünschte ihn und überreichte ihm als Zeichen der Hochachtung und Liebe einen Pokal und ein ihm gewidmetes Festgedicht. Der Jubilar trat vor die Wohnung und stattete in kurzen Worten der Mannschaft vorläufig seinen Dank ab, wurde aber hier von Neuem durch den königl. Berggeschworenen Herrn Sponer überrascht, welcher ihm im Auftrage des königl. Ober-Bergamtes in sinnigen Worten gleichfalls gratulirte und außerdem im allerhöchsten Auftrage vor der Front der Mannschaft in der bekannten Weise decorirte. Hierauf trug die Musikkapelle abwechselnd mit dem Gesangvereine einige Piecen vor und der Zug setzte sich dann unter fortwährenden Böllerschüssen nach dem Gasthause des Herrn Finke in Bewegung. Am Festtage selbst wurden dem Jubilar ferner von einer Deputation der freiherrlich von Rothschild'schen Berg-Direktion zu Wittkowitz, einer Deputation der evangelischen Gemeinde zu Hultschin und vielen Privatpersonen Glückwünsche dargebracht. Sodann gingen Gratulations-Adressen ein von dem Knappschaftsvorstande zu Tarnowitz, von dem Forstamte zu Schillersdorf und von dem Prof. Dr. med. Herrn Kuh zu Woinowitz. Den Festtag verbrachte der Jubilar im Kreise seiner hierzu eingetroffenen Angehörigen und vertrauten Bekannten. z.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Es ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Die Apotheke.
### Schntz oder Freiheit?

Von [111]

**Dr. Franz Brefeld,**

königl. Geh. Medicinal- und Regierungs-Rath rc. in Breslau.

**Zweiter Theil.**

Gr. 8. $7\frac{1}{4}$ Bog. Eleg. brosch. Preis 20 Sgr.

☞ Enthält eine Widerlegung der durch den ersten Theil (1863. Preis 1 Thlr.) hervorgerufenen gegnerischen Schriften.

Meine **Sprechstunden** sind jetzt: [4433]
von Früh **9—1** und Nachmittags von **3—5** Uhr.

**Zahnarzt Block,**
**Neue-Taschenstraße 1b, erste Etage.**

## Bock-Bier
### sowie Baierisch-Lagerbier

in vorzüglicher Qualität — letzteres in **ununterbrochenen Lieferungen** — offerirt en gros und en détail zu zeitgemäß billigen Preisen:

Breslau im März 1865. [3382]

**August Weberbauer's Bier-Brauerei.**

Neuheiten in Posamentirwaaren:

**Kleiderstoß,**

**Perlen-Besätze, Grelots, Garnituren, Knöpfe, Ledergürtel,** seidene **Gürtel, Netze, Crinolinen, Strickgarne** empfiehlt billigst

[3741] **Carl Reimelt,** Ohlauerstraße 1, „zur Kornecke".

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Clara** mit dem königlichen Feldmesser Herrn **Hanisch** zu Rybnik, beehren sich allen Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Sanitätsrath Dr. **Friedländer** und Frau, geb. **Pleßner.**

Oppeln, den 9. April 1865.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Friedländer,** jüngsten Tochter des Herrn Sanitäts-Rath Dr. **Friedländer** zu Oppeln, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Rybnik, den 9. April 1865. [3897]

**Victor Hanisch,**
königl. Feldmesser und Kataster-Controleur.

**Entbindungs-Anzeige.**
**Statt jeder besonderen Meldung.**

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Martha,** geb. **Lange,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Parchwitz, den 9. April 1865. [3929]

Dr. **Mausolff.**

Gestern Nachts kurz vor 12 Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie,** geb **Hepner,** von einem gesunden kräftigen Mädchen glücklich entbunden, was ich allen lieben Freunden und Bekannten ergebenst anzeige. [3898]

Z. Z. Rawicz, den 9. April 1865.

**Oskar Hilbert.**

Gestern Morgen wurde meine liebe Frau **Ida,** geb. **Wasservogel,** von zwei munteren Knaben glücklich entbunden. [3900]

Gleiwitz, den 9. April 1865.

**Lubowski,** Maurermeister.

**Entbindungs-Anzeige.**

Die heute Früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Rosalie,** geb. **Altmann,** von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit statt besonderer Meldung an. [ 901]

Steinau a. d. O., den 9. April 1865.

**Emanuel Neumann.**

Die heute Früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie,** geb. **Meusel,** von einem kräftigeu Mädchen, zeige ich hiermit Freunden und Verwandten ergebenst an.

Grünberg i. Schl., den 7. April 1865.

[3903] **W. Grüneberg.**

Nach mehrwöchentlicheu schweren Leiden verschied heute Morgen $2\frac{3}{4}$ Uhr unsere gute Schwester **Emilie.** Dies Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung.

Breslau, den 10. April 1865. [4530]

**Karl Hanke,** Lehrer.
**Marie Hanke.**

Die Beerdignng ist Donnerstag den 13. April, Nchm. 3 Uhr, auf dem großen Kirchhofe.

Den gestern auf der Spazierfahrt zwischen hier und Trebnitz erfolgten plötzlichen Tod meines inniggeliebten Mannes, des Hotelbesitzer **A. Hannig,** zeige ich, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, hiermit an. [3925]

Breslau, den 10. April 1865.

**Agnes Hannig,** geb. **Baesler,**
im Namen der übrigen Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 10 Uhr auf dem Matthias-Kirchhofe statt.

**Todes-Anzeige.**

Am 4. d. M. verschied zu Marchegg unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Ingenieur und Werkstättenvorsteher an der Nordbahn, **Samuel Lustig,** im Alter von 42 Jahren an Unterleibsentzündung. Diese Anzeige widmen wir seinen vielen Freunden und Bekannten. [4505]

Ratibor, den 9. April 1865.

**Die Hinterbliebenen.**

Heut Nacht $12\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden unsere unvergeßliche theure Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Rebecka Hülse,** geborene **Carow,** im 65. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Sagan, den 9. April 1865.

**Die Hinterbliebenen.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungen:** Frl. Marie Reyne mit dem Kaufmann Herrn Emil Ehlen in Berlin, Frl. Mathilde Stoppel mit Hrn. Gustav Beer, Bernau und Filehne, Frl. Pauline Kraft mit Hrn. Salomon Salinger, Landeck i. W.-Pr. u. Berlin, Frl. Friederike Lösche in Magdeburg mit Hrn. Alb Straube in Halle a. S., Frl. Sophie Byk mit Hrn. Adolph Rosenberg Leipzig u. Berlin, Frl. Rosalie Blum in Deutsch-Eylau mit Hrn. Philipp Aron aus Stettin, Frl. Clara Maaß mit Hrn. Heinrich Sachs in Berlin.

**Geburten:** Ein Sohn Hrn Lehrer Dr. Göpel in Berlin, Hrn. Karl Baschin das., Hrn. Theodor Clösser das., Hrn. Ephraim Cohn das.; eine Tochter Hrn. J. Blumenreich in Berlin, Hrn. A. Massow das., Hrn. Oberförster Bayer in Heinersdorf.

**Todesfälle:** Hr. Rentier August Bünger in Berlin, Hr. Photograph Emil Franzki das., Hr. Spediteur Julius Goldstein das., Wittwe Henriette Frié, geb. Koppen, im 83. Lebensjahr das., Hr. Post-Secretär Rieger das., Hr. Banquier Sylvester Joel Cohn in Neustrelitz, Hr. Steuer-Einnehmer Karl Wilhelm zu Annaburg im Alter von 73 Jahren.

**Theater-Repertoire.**

Dinstag, den 11. April. Zweites Gastspiel des Fräul **Mathes,** des Fräul. **Wetzel,** des Hrn. **Lewinsky** und des Hrn. **Meixner,** k. k. Hofschauspieler und Mitglieder des Hofburgtheaters zu Wien. Zum ersten Male: **„Gleich und Gleich."** Lustspiel in 2 Akten von Moritz Hartmann. (Gräfin Valeria, Fräul. Wetzel. Mathilde, ihre Tochter, Fräul. Mathes. Constanze, deren Gouvernante, Frau Heinke. Baron v. Walden, Hr. Raberg Lieut. George v. Secking, Hr. Ludwig) Hierauf, neu einstudirt: **„Der Winkelschreiber."** Lustspiel in 3 Akten, bei ganz selbstständiger Durchführung einer Idee des Terenz von Adolphi. (Amalie, Fräul. Wetzel. Kniffling, Hr. Lewinsky. Adam, Hr. Meixner.)

Mittwoch den 12. April. Drittes Gastspiel des Fräul. **Mathes,** des Fräul. **Wetzel,** des Hrn. **Lewinsky** und des Hrn. **Meixner,** k. k. Hofschauspieler und Mitglieder des Hofburgtheaters zu Wien.

**Kgl. Friedrichs-Gymnasium.**

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, bis zum 22. d. M. täglich Vormittags von 8—12 Uhr statt. **Gädke.**

**Realschule am Zwinger.**

Die **Aufnahme-Prüfung** der für Ostern notirten ne en Schüler findet **Mittwoch den 19. April, Morgens 8 Uhr,** statt. Tags darauf die Inscription. [3922]

Breslau. Dr. **Kletke,** Direktor.

Unbegreiflicher Weise finden sich in den **nichtamtlichen** Berichten über die Prüfung der Candidatinnen des Seminars der Unterzeichneten stets irrthümliche Angaben, so dass dieselbe gezwungen wird, „Berichtigungen" zu veranlassen. Das Resultat der Prüfungen war folgendes: Ostern 1863 drei Candidatinnen: 2 gut, 1 genügend; Michaelis 1863 drei Candidatinnen: 1 recht gut, 2 gut; Ostern 1864 zwei Candidatinnen: 1 recht gut, 1 gut; Michaelis 1864 sechs Candidatinnen, wovon 1 die Vorsteherin-Prüfung bestand, 3 das Prädicat recht gut (1 kath.), 1 gut, 1 genügend erhielten. Bei der diesjährigen Prüfung bestanden 7 Damen dieselbe; 6 erhielten das Prädicat: gut, 1 das Prädicat: ziemlich genügend. Dies der Thatbestand. [4521]

**Bertha Lindner.**

Meine Wohnung ist jetzt **Albrechts-Straße Nr. 39,** geradeüber der königl. Bank. Ich empfehle mich gleichzeitig zur Anfertigung von Maler- und Anstreich-Arbeiten, und versichere ich, die geehrten Kunden auf's reelste zu bedienen. [4498]

**H. Danziger,** Maler.

**Singacademie.**

Gründonnerstag, 13. April, Abends 7 Uhr, in der Aula Leopoldina, [3637]

**Haidn's „Schöpfung",**

unter gütiger Mitwirkung der Frau Dr. **Mampé-Babnigg.**

**Numerirte** Billets à 20 Sgr., **unnumerirte** à 15 Sgr., sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von **F. E. C. Leuckart** (C. Sander), Kupferschmiedestr. 13, zu haben.

**Singacademie.**

Mittwoch **Vormittag 10 Uhr: General-Probe zur „Schöpfung."**

**Der 5. Kammermusik-Abend** muss von heute auf **Dinstag, den 18. d. Mts.,** verschoben werden. [3928]

**C. Reichelt's Institut**

für Violinspiel, Schweidnitzer-Straße Nr. 32, nimmt jeder Zeit Schüler an. [4510]

**Weissgarten.**

Heute Dinstag den 11. April: [4575]

**5. Abonnement-Konzert**

der Springerschen Kapelle unter Direction des kgl. Musik-Directors Herrn **M. Schön.** Zur Aufführung kommt unter Andern: **Sinfonie** (D-dur) von Haydn. Anfang fünf Uhr. Ende zehn Uhr. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

**Striegau.**

Sonntag den 16. April wird in **Großpietsch'** Hotel von einigen Mitgliedern des hiesigen Sängerbundes, unter Mitwirkung des Fräulein **Maria Meißner** eine **Theater-Vorstellung** stattfinden. Zur Aufführung kommt:

**Marie-Anne,** ein Weib aus dem Volke.

Montag den 17., den zweiten Feiertag: 9tes Abonnement-Concert von dem Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Hrn. Goldschmidt aus Liegnitz. Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert Ball. Auswärtige Nicht-Abonnenten haben gegen Entree Zutritt. [4495]

**Julius Großpietsch.**

Ein Familien-Vater, der seine Angehörigen auf die rechtlichste Weise ernährt hat, liegt seit $4\frac{1}{2}$ (vier ein halb) Jahren von einer unheilbaren Lähmung ergriffen fast ununterbrochen auf dem Krankenbett. Unfähig für die Seinigen, nur im Mindesten etwas zu verdienen im Stande zu sein, wendet sich derselbe mit der dringenden Bitte an mildthätige Herzen, ihn bei so langer Tragung des Unglücks mit theilnehmenden Spenden gütigst unterstützen zu wollen. Zum Wohlthun geneigte edle Menschenfreunde werden gebeten, ihre desfalsige Gaben bei Herrn Kaufmann **Oy,** alte Sandstr. 6, so wie bei Herrn Kaufmann **R. Soffner,** Ring 55, gefälligst niederzulegen. [4528]

**Niederländisches Affen-Theater**

**und Kunstreiterei en miniature auf dem Zwingerplatze,**

vis-à-vis der Weberbauer'schen Brauerei.

Heute Dinstag, den 11. April:

**Eine große Vorstellung.**

Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr. Mein Aufenthalt hier währt nur bis zum 24. April. [3944]

**L. Broekmann,** Director.

**Kölner Dombau-Lotterie!** [3381]

Hauptgew. 100,000, 10,000, 5000 Thlr. — Loose à 1 Thlr., 21 Loose für 20 Thlr. — N. Ausw. g. Postvorsch. o. Postanw. — Haupt-Depot **Schlesinger,** Breslau, Ring 52.

## Bekanntmachung.
## 1000 Thaler Belohnung.

Von den alten gelben Banknoten zu 50 Thlr. vom Jahre 1846 ist bei der Hauptbank-Kasse eine bedeutende Summe auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise abhanden gekommen.

Die fraglichen Noten sind schon vor Jahren außer Circulation gesetzt, und haben wir das Publikum wiederholt vor deren Annahme gewarnt. Der Eingangs erwähnte Vorfall veranlaßt uns aber, diese Warnung nochmals zu wiederholen, und knüpfen wir hieran die ergebene Bitte, beim Vorkommen jeder solchen Note sich den Präsentanten genau zu merken und der nächsten Bank-Anstalt oder der Polizei-Behörde von dem Vorfall sofort Anzeige zu machen.

**Eine Belohnung von 1000 Thalern**

wird demjenigen zugesichert, der die Entdeckung des Thäters und Wiederherbeischaffung des abhanden gekommenen Gutes herbeiführt.

Berlin, den 8. April 1865. [633]

**Königl. Preuß. Hauptbank-Direktorium.**

**Constitutionelle Ressource im Weiss-Garten.**

Mittwoch den 12. April 1865 fällt das Konzert aus. [3917]
Mittwoch den 19. April 1865 das nächste Konzert. **Der Vorstand.**

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit Herrn **Heinrich Cadura** in Breslau geht die von demselben bisher geführte General-Agentur der **Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Royal** in **Liverpool** für die Regierungsbezirke Breslau und Oppeln mit dem heutigen Tage an die Herren **Mann und Comp.** in **Breslau** über, an welche wir bei vorkommenden Versicherungen sich zu wenden bitten.

Berlin, den 10. April 1865.

**Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Royal in Liverpool.**

**Wilh. Renowitzky,** Baron **E. von Zobeltitz,**
General-Bevollmächtigte für das Königreich Preußen.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehlen wir uns zum Abschluß von **Feuer- und Lebens-Versicherungen** und sind zur Ertheilung jeder Auskunft gern bereit.

Antragspapiere und Prospekte werden unentgeltlich ausgegeben.

Breslau, den 10. April 1865.

**Mann und Comp.,**
[3938] **Comptoir: Junkernstraße 4.**

Im Verlage von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [3919]

**Studien des physiologischen Instituts zu Breslau.**

Herausgegeben von **Rud. Heidenhein.** 3. Heft. gr. 8. 27 Sgr.

Im Verlage von Breitkopf u. Härtel in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [3920]

**Puchta, G. F., Cursus der Institutionen.**

Erster Band. Geschichte des Rechts bei dem römischen Volk, mit einer Einleitung in die Rechtswissenschaft. 6te Auflage, nach dem Tode des Verfassers besorgt von A. F. Rudorff. Gr. 8. Geh. $3\frac{1}{3}$ Thlr.

☞ **Die Quelle in Königsdorff-Jastrzemb** (Post-Station) **und die neu präparirte concentrirte Soole.**

Die von den angesehensten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen **veraltete Rheumatismen** aller Art, **Lähmungen, Syphilis, Scrophulose, Anschwellung der Drüsen,** der **Gebärmutter** und **Eierstöcke, lang bestehende Eiterungen, Blutüberfüllung** des **Rückenmarks** und **Hirns, veraltete Migraine,** hat darauf geführt, zur Erleichterung der Versendung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein **in seiner Zusammensetzung von den meisten Mutterlaugen und Badesalzen abweichendes Präparat,** [3554]

**die concentrirte Soole**

herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen, und enthält alle wirksamen Bestandtheile, namentlich das **Jod** in starker Concentration. Es wird damit dem Publikum und den Herren Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelschatzes geboten. Zu beziehen ist sie von der **Brunnenverwaltung in Königsdorff-Jastrzemb O.-S.;** der zum Trinken ohne alle Verdünnung verwendbare Brunnen im General-Debit des Apotheker **Wollmann** daselbst. Gebrauchsanweisung wird beigefügt.

[545] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns **Albert v. Langenau** ist der Kaufmann Benno Milch hier zum endgiltigen Verwalter bestellt und zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

**bis zum 22. April 1865** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 25. Februar 1865 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 5. Mai 1865**, Vormittags 9 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Fischer und Dr. Hayn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 14. März 1865.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

**Steckbriefs-Erledigung.**

Der unter dem 28. October 1864 hinter dem Partikulier **Emanuel Kammel** erlassene Steckbrief ist erledigt. [630]

Breslau, den 3. April 1865.

**Königliches Stadt-Gericht.**
Abtheilung für Strafsachen.

---

**Bekanntmachung.** [634]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1610 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Samuel Mosler** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Louis Glücksmann** erfolgte Erlöschen der Einzelfirma **Louis Glücksmann** hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 406 die von den Kaufleuten **Louis Glücksmann** und **Samuel Mosler**, beide hier, am 1. April 1865 hier unter der Firma **Louis Glücksmann** errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. April 1865.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

[635] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 407 die von den Kaufleuten **Ludwig Cohn** und **Max Friedländer**, beide hier, am 4. März 1865 hier unter der Firma **Cohn & Friedländer** errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. April 1865.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

**Bekanntmachung.** [636]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 408 die von den Kaufleuten **Carl August Theodor Niemann** und **Gottlieb Nutsch**, beide hier, am 1. Januar 1861 hier unter der Firma: **G. Nutsch & Co.** errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. April 1865.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Cafetier **Bernhard Milde** gehörige sub Nr. 14 zu Pöpelwitz belegene Freistelle, abgeschätzt auf 11,372 Thlr. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden dorfgerichliche Taxe, soll

**am 27. Oktober 1865**, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Grattenauer an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 2,

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) Die verw. Frau Klemptner Lochmann, Eleonore, geb. Heinzelmann,
2) Die verehel. Cafetier Milde, Bertha, geb. Urban,
3) Der Partikulier Wilh. Schürk, beziehungsweise die Erben der genannten Personen,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 28. März 1865.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abtheilung.

---

[627] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 4. d. Mts. unter Nr. 130 die Firma **Eduard Katz** zu Grünberg, und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Katz** daselbst eingetragen worden.

Grünberg, den 6. April 1865.

**Königl. Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

---

[626] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 3. d Mts. unter Nr. 129 die Firma **Julius Placzeck** zu Saabor, und als deren Inhaber das Kaufmann **Julius Placzeck** daselbst heut, unter Bezug auf Nr. 92 eingetragen, die Verlegung der Firma **Julius Placzeck** zu Prittag sub Nr. 92 des Registers vermerkt worden.

Grünberg, den 4. April 1865.

**Königl. Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

---

**Bekanntmachung.** [628]

In unser Firmen-Register ist folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Firma **R. Kleineidam** zu Ottmachau ist durch Erbgang auf die Wittwe **Josefa Kleineidam**, geb. **Hüner**, und deren Kinder **Paul, Franziska, Emilie** und **Robert**, Geschwister **Kleineidam** zu Ottmachau, übergegangen.

Grottkau, den 30. März 1865.

**Königl. Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

---

**Bekanntmachung.** [629]

Bei der sub Nr. 1 unseres Gesellschafts-Registers unter der Firma **Joseph Doms** eingetragenen hiesigen Handelsgesellschaft ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage eine Zweigniederlassung in Berlin eingetragen worden.

Ratibor, den 6. April 1865.

**Königl. Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

---

**Nothwendiger Verkauf.** [94]
**Kreis-Gericht zu Lauban.**

Das dem Gutsbesitzer **Kosche** zu Polnisch-Lissa gehörige sub Nr. zu Mittel-Schreibersdorf belegene Bauergut, abgeschätzt auf 9008 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem 3. Bureau einzusehenden Taxe soll

**am 20. Juli 1865**, Vorm. 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

---

[637] **Bekanntmachung.**

In dem über das Vermögen der Handels-Gesellschaft **Gehlich & Beer**, Riemerzeile Nr. 10 hierselbst, so wie über das Privatvermögen der beiden alleinigen Inhaber dieser Handelsgesellschaft, der Gold- und Silberarbeiter **Julius Gehlich** und **August Beer**, eröffneten kaufmännischen Konkurse wird der Tag der Zahlungseinstellung hiermit endgiltig auf den 11. März festgesetzt.

Breslau, den 8 April 1865.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Bekanntmachung.** [632]

Die Erneuerung der Umzäunung des Konzert-Gartens zu Fürstensgarten in Altscheitnig, veranschlagt incl. Material auf 370 Thl. 8 Sgr., soll im Wege der Submission vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben bis zum

**18. April d. J.**, Vorm. 12 Uhr,

im Bureau II/III., eine Stiege hoch, im Rathhause, Unternehmungslustige ihre Offerten versiegelt abzugeben. Der Anschlag und die Bedingungen sind in der Rathsdienerstube zur Einsicht ausgelegt.

Breslau, den 5. April 1865

**Der Magistrat**
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

---

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt:
**Friedrich-Wilhelmstraße 65.**
[4507] **J. Silberfeld.**

---

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt:
**Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 13**
im Hofe par terre.
[4451] **Paul Schindler.**

---

Den Chemiker Herrn **Ludwig** von hier, fordere ich hiermit auf, mir seinen Aufenthaltsort sofort anzuzeigen. [3941]

**Emil Kabath**, Karlsstraße Nr. 42.

---

# Zuchtvieh-Auction.

Am 24. d. M. Früh 10 Uhr sollen zu Gora bei Jarocin, Provinz Posen,

24 junge Bullen, Kühe und Färsen der Shorthorn Voll- und Halbblut, Oldenburger u. Voigtländer-Race. 32 Southdown Voll- und Halbblut-Schafe u. 40 Yorkshirer, Berkshirer und Suffolk-Schweine

verauctionirt werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden. Verzeichnisse werden auf Verlangen übersendet werden. [3636]

Gleichzeitig sind daselbst

grüne Heiligenstädter Kartoffeln 100 Pfd. à 1 Thlr., Hagebunn-Hafer, einige 60 Pfund wiegend, der Schfl. zu $1\frac{1}{2}$ Thlr. und rothe Lupinen, der Schfl. zu 4 Thlr.

zu jeder Zeit zu haben.

---

An unserer öffentlichen Gemeindeschule wird eine mit 400 Thlrn. dotirte **Lehrerstelle** vacant. Bewerber, die das Examen pro facultate docendi absolvirt haben, wollen gefälligst bis zum 15. April d. J. ihre Zeugnisse nebst einem curriculum vitae in portofreier Zusendung an den Unterzeichneten gelangen lassen. [3572]

Gleiwitz, im März 1865.

**Der Vorstand**
**der Synagogen-Gemeindeschule.**
Dr. Wollner.

---

Bei **Otto Wiegand** in Leipzig ist soeben erschienen und in **A. Gosohorsky's** Buchhandlung (L. F. Maske) Albrechtsstraße Nr. 3 zu haben: [3943]

## Die Sonne brennt

und die Sonne ist nicht soweit von der Erde entfernt, als man geglaubt hat

Zwei Resultate
**der neuesten naturwissenschaften Forschung**
in populärer Darstellung.
Vom **Professor** Dr. **Emsmann.**
gr. 8. Broschirt $7\frac{1}{2}$ Ngr.

## Kosmische Meteore.

Von **Franz Arago.**
Anhang zu der Schrift:
**„Die Sonne brennt."**
Mit 2 Abbildungen.
gr. 8. 1865. Broschirt 10 Ngr.

---

Bei **Joh. Urban Kern**, Reuschestr. 68, ist soeben erschienen:

## Die praktische Müllerei

des Mahlens mit Maschinen und deutschen Gängen und deren Instandhaltung. Mit besonderer Rücksicht auf die Fragestellung bei Prüfungen der Müllermeister und Müllergesellen. Ein nützliches Werkchen für alle Mühlenbesitzer, Müllermeister, Gesellen, für Bau- und Gewerbeschüler ꝛc. [3905]

Von **C. W. Haase**, Mühlenbaumeister.
Mit 2 Tafeln Abbildungen. gr. 8. geh. 20 Sgr.

---

Das Dom. Gola bei Gostin hat einen fast noch neuen **Brennerei-Apparat** mit allem Zubehör zum Verkauf. [3362]

---

In unserem Verlage sind so eben erschienen, und in **A. Gosohorsky's** Buchhandlung (L. F. Maske) zu haben: [3942]

# Die Allg. deutsche Wechselordnung

und

**die Ergänzung und Erläuterung derselben betreffende Novelle mit den deutschen Gerichtshöfen ausgesprochenen Grundsätzen des Wechselrechts nebst Bemerkungen**

von **S. Borchardt**, königl. Stadtgerichts-Rath.

Vierte, verbesserte und bis auf die neueste Zeit fortgeführte Auflage.
$34\frac{3}{4}$ Bog. 8. Geh. Preis $1\frac{1}{2}$ Thaler.

Der Verfasser folgt auch in dieser neuen Auflage der in den früheren gewählten, und beifällig aufgenommenen Form der Darstellung der Rechtssprüche, und theilt dieselben unter gedrängter Angabe der Entscheidungsgründe bei den entsprechenden Artikeln des Gesetzes mit. Die Zahl der allegirten Erkenntnisse ist erheblich vermehrt, und die Hinzufügung der Wechselstempeltarife aller europäischen Länder, und der sämmtlichen den preußischen Wechselstempel betreffenden Gerichtsentscheidungen beweist die große Sorgfalt und das ununterbrochene Streben des Verfassers, die möglichste Vollständigkeit der Sammlung zu erreichen. Wir glauben deshalb das Buch mit Recht dem Handelsstande und dem Juristen empfehlen zu können.

# Das Gesetz über die Presse

vom 12. Mai 1851 aus der Entstehungsgeschichte, der Rechtslehre und den Entscheidungen des Königlichen Ober-Tribunals

erläutert durch

**L. Hartmann**, Ober-Staatsanwalt beim Königl. Ober-Tribunal.
$22\frac{1}{2}$ Bog. Lex. 8. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Die vorliegende Bearbeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Gesetz aus seiner Entstehungsgeschichte, aus der Rechtslehre und aus den dem Verfasser im weitesten Umfange zugänglichen Entscheidungen des Königlichen Ober-Tribunals zu erläutern, die letzteren auch, so weit sie wichtigere Fragen behandeln, vollständig wieder zu geben. Daneben sind die Verhältnisse der bei der Presse interessirenden Gewerbe eingehend besprochen. Das Werk wird nicht blos den das Preßgesetz handhabenden Justiz- und Verwaltungsbeamten, sondern auch den betreffenden Gewerbetreibenden einen nicht unwillkommenen Anhalt zur eigenen Beurtheilung der Vorschriften des Gesetzes bieten. Berlin, 4. April 1865.

**Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker)**

---

Das bisher von mir unter der Firma **F. Welzel, Ring Nr. 52,** betriebene **Leih-Institut** von **Flügeln** und **Pianino's**, so wie den **Verkauf** von **neuen** und **gebrauchten Flügeln** und **Pianino's** führe ich nach wie vor in meinem Geschäftslokale **Ring Nr. 52** fort, und bitte ich meine geehrten Kunden, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen zu bewahren und mich mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen.

[4522] **Th. Welzel.**

---

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in der **Mittel-Mühle**, am Ausgange der Herrenstraße hierselbst, den **Einzeln-Verkauf meiner sämmtlichen Mehl-Fabrikate** zu stets zeitgemäß billigsten Preisen.

Zugleich erlaube ich mir besonders auf mein **Weizen-Mehl** aus bruchfreiem alten Weizen aufmerksam zu machen.

Breslau, den 10. April 1865. [4506]

# Julius Schottländer.

---

# Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigem Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich Dinstag den 11. April, **Neuschestraße Nr. 36**, ein Verkaufslokal meines Fabrikats französischer Glacee- und Waschlederhandschuhe eröffnen werde, verbunden mit einer großen Auswahl der neuesten Cravatten, Schlipse, Hosenträger ꝛc. und empfehle mich bei Versicherung der reelsten Bedienung bei billigen Preisen, zu geneigter Beachtung.

**Eduard Siebert**, Fabrikant französischer Handschuh,
[4444] **36. Neuschestraße 36.**

---

# Schlesinger & Milchner,

im weißen Adler,
**Ohlauerstraße Nr. 10|11.**

Durch directe Einkäufe in **Paris** geben wir **echte franz. Long-Châles** mit schwarzem Cachemir-Spiegel und eben solche ohne Spiegel (tapis) zu auffallend billigen Preisen.

# Schlesinger & Milchner,

im weißen Adler,
**Ohlauerstraße Nr. 10|11.**

**P. S.** Wiederverkäufern bei billigster Preisnotirung Auswahl-Sendungen. [3913]

---

## Die Tapetenfabrik von A. Heinze

empfiehlt ihre neuesten diesjährigen Erzeugnisse, wie eine große Auswahl deutscher und französischer Muster. Naturelltapeten von $2\frac{1}{2}$ Sgr., in Glanz v. 5 Sgr. und Goldtapeten von 15 Sgr. ab, bis zu den elegantesten Wand- und Decken-Dekorationen. Proben nach auswärts gratis und in den bekannten Commanditen der Provinz zu haben. Auch wird auf Verlangen das Tapeziren der Zimmer, sowie alle decorativen Arrangements im neuesten Geschmack billigst ausgeführt. [3870]

**Fabrik: Klosterstr. 82.** **Verkaufs-Lokal: Ohlauerstr. 75.**

---

## Berliner Schumann's (Fr. Zimmermann) Porzellanlager,

Schweidnitzerstraße Nr. 44, an der Ohlaubrücke,

Die beliebten **Tafel-Services**, englische Form, zu 12 Personen (102 Stück) à $18\frac{1}{2}$ Thlr., auch **Speiseteller** in Ausschuß, zu 1 Thlr. und 1 Thlr. 6 Sgr. das Dutzend, sind wieder angekommen. [3793]

---

## Gegen Gicht und Rheumatismus

als wirksamstes Mittel: **Waldwoll-Gichtwatte** zum Umhüllen, **Waldwoll-Oel** und **Spiritus** zu Einreibungen, Extract zu Bädern. **S. Grätzer**, Breslau, Ring Nr. 4. Niederlage bei Herrn **Eduard Gross**, am Neumarkt Nr. 42.

---

# Liliput-Brezeln,

250—300 Stück auf's Pfund.

Ein Miniatur-Gebäck von höchst angenehmem Geschmack und Haltbarkeit, feinstes Thee- und Naschgebäck, welches sich auch prächtig zu Wein- und Fruchtsuppen, wie auch zur kalten Schale eignet, empfehle ich als neueste und in dieser Art einzig existirende Delicatesse. Dieses Gebäck eignet sich besonders für Conditoren, Weinlokale, Restaurateure (Bahnhöfe), Theater ꝛc. und ist nur allein bei mir zu haben.

**C. E. Stoebisch**, Elisabetstrasse 14.

---

## 10 Sgr. Die Banting-Cur. 10 Sgr.

Im Verlage von **L. Denicke** in Leipzig ist soeben in 3. Auflage erschienen und in der **Schletter'schen Buchhandlung** (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 16—18 zu haben: [3918]

# Korpulenz.

Ihre Ursachen, Verhütung und Heilung durch einfach diätetische Mittel. Auf Grundlage des Banting-Systems; von Dr. Julius Vogel, Professor der Heilkunde in Halle.

**Von welcher Bedeutung das Banting'sche Heilverfahren ist, möge daraus ersehen werden, daß auch Napoleon, der Kaiser der Franzosen, sich demselben unterzogen hat.**

Preis 10 Sgr. — Mit frankirter Postversendung unter Kreuzband 12 Sgr. — Auswärtige können sich bei Bestellungen der Post-Anweisungen bedienen, und ist auf diesen zu bemerken: Die Zahlung bezieht sich auf Ihren Brief v. 2 . März 1865.

---

## Für die Frauenwelt.

In des Unterzeichneten Apotheke wird laut ärztlicher Verordnung ein Medikament angefertigt, das nach langjähriger praktischer Erfahrung die Beschwerden bei Frauen hebt, die sich in gesegneten Umständen befinden, und namentlich dahin wirkt, eine möglichst **„gefahrlose"** Entbindung zu erzielen. Die Arznei ist bekannt unter dem Namen Dr. Legab's Frauen-Elixir. Pr. pr. gr. Fl. 1 Thlr.

**Bielschowsky**, Apothekenbesitzer,
[3547] Bojanowo, Großh. Posen.

---

Feiertage halber bleibt unser [3923]
**Geschäfts-Lokal**
**Dinstag** u. **Mittwoch**, 11. u. 12. April geschlossen.

## Kalischer u. Bork,

Schweidnitzerstraße Nr. 1,
Ring-Ecke.

---

Die Handlung
von [3912]
# Simon Steinitz,
**11 Albrechtsstr. 11**
empfiehlt

**Kleiderstoffe**
in den neuesten Dessins die Elle von 4 bis 15 Sgr.,

**Frühjahrs-Mäntel und Mantillen**
das Stück von 3 bis 10 Thlr.,

**Züchen u. Inlet**
die Elle von $2\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr.,

**Weiße Leinwand**
die Elle von 4 bis 10 Sgr.,

**Shirting und Satin**
die Elle von 3 bis 6 Sgr.,

**Gardinen und Möbelzeuge**
die Elle von $3\frac{1}{2}$ Sgr. bis 10 Sgr.,

**Oberhemden und Nachthemden**
das Stück von 15 Sgr. bis 2 Thaler,

**Rouleaux und Wachstuche**
sehr billig.

Sämmtliche Futterstoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**die Handlung von**
# Simon Steinitz,
**11 Albrechtsstraße 11.**

---

## Goczalkowitzer Badesalz,

das nach der Analyse des Privat-Docenten Herrn Dr. **Lothar Meyer** in **Breslau** sich durch **Jodgehalt** u. **Bromreichthum** auszeichnet, und

## concentrirte Goczalkowitzer Soole,

von 1,200 spez. Gewicht, welche alle wirksamen Stoffe nebst **Jod** und **Brom** enthält und in der Quantität von 2 Flaschen zu einem Bade ausreicht, so wie

## Brunnen zum Trinken,

sind jederzeit von der Badeverwaltung zu beziehen. Gebrauchsanweisungen werden beigegeben. [3883]

---

# !! Compagnon-Gesuch !!

Zu einem bereits bestehenden, sehr **lucrativen** Fabrikgeschäft, welches der Mode nicht unterworfen und **keine** Concurrenz hat, wird ein Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von 5—6000 Thlr. gewünscht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Gefällige Offerten sub A. Z. poste restante franco. [1501]

---

**Seidenband-Ausverkauf:**
Schmiedebrücke 28. [4516]

## Dringende Bitte an edle Menschen!

Eine arme, aber achtungswürdige Familienmutter, den höheren Ständen angehörig, ist durch langwieriges Kranksein, sowie durch schwere Schicksalsschläge um ihr kleines Vermögen gekommen und steht nun rath- und hilflos da! — der Verzweiflung preisgegeben! Edle fühlende Menschenfreunde werden flehentlichst gegeben, hier recht bald Trost und Hilfe zu senden. Gott, der Vergelter jeder guten That, wird es reichlich belohnen und segnen. Herr Diaconus Dr. Gröger, Weidenstraße Nr. 25, wird so gütig sein, milde Gaben in Empfang zu nehmen. [4525]

## J. Koslowski jun.,

Schmiedebrücke Nr. 1, (Ring-Ecke) im 1sten Laden.

Sämmtliche für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erschienenen Neuheiten sind bereits in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich: [3915]

**die elegantesten Kleiderstoffe, französ. Long-Châles,**

englische wollene Shawls und Tücher,

besonders die so beliebten

Hymalayans- oder Angora-Tücher,

zu bekannt billigsten Preisen. Ebenso ist das Lager mit den allerneuesten

Frühjahrs- und Sommer-Mänteln

in Wolle und Seide auf's Reichste assortirt.

**Zu Confirmationen**

halte ich ein reiches Lager in **schwarzen glanzreichen Taffeten** und **schwarzwollenen Stoffen** vorräthig.

**J. Koslowsky jun.,**

**Schmiedebrücke Nr. 1, Ring-Ecke.**

## Heinrich Zickel's

Herren-Garderobe-Magazin

zum „Preußischen Adler",

**Breslau, Albrechtsstraße 58,**

**par terre und erste Etage,**

empfiehlt zur bevorstehenden Saison bei **sauberer, dauerhafter** und **moderner Arbeit: feine schwarze Tuch-Oberröcke, Frühjahrs-Ueberzieher und Havelocks, Jacquets** in **Sack-** und **Rock-Façon**, elegante **Beinkleider**, desgl. **Schlafröcke, Westen** 2c. 2c. zu den **möglichst billigsten Preisen.**

**Bestellungen** werden vor wie nach bei Vorlegung der **feinsten** und **modernsten** Stoffe, nach den neuesten Journalen, in kürzester Zeit sauber angefertigt. [3924]

Wir empfingen eine Sendung

## 6/4 breite Barèges und Mozambiques mit Seide,

in neuen kleinen Dessins, [3921]

die wir zu einem beispiellos billigen Preise für diese Waare begeben können und machen darauf, als etwas für die Saison sehr praktisches, aufmerksam.

Proben nach auswärts werden bereitwilligst und sofort versandt.

**Schlesinger & Teuber,**

**Magazin für Damen- und Herren-Artikel,**

**Schweidnitzerstraße Nr. 9.**

Wie nicht alles gold ist, was glänzt, so auch nicht alles der

## „Königs-Trank"!

was (nachgeäfft und nachgeplärrt) dafür ausgeschrien wird! Dies beweisen zur genüge **die bekannte analyse** des Herrn **Dr. Herm. Cohn** in Breslau (er hat nicht den Königs-Trank untersucht) und das ausbleiben der erfolge!

**Grosse sendung** fon Berlin heute angekommen und forräthig in **Breslau** bei [3932]

**S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21,
**A. W. Zuchold,** Klosterstrasse Nr. 89, und
**Jos. Piecha,** Friedrich-Wilhelmsstrasse Nr. 3a.

## Fenchel-Honig-Extract

von dem Erfinder und alleinigen Fabrikanten des echten Louis Heilborn'schen Fenchel-Honig-Extracts aus der Fabrik Büttnerstraße 5, Breslau. [3937]

Anerkannt und bewährt gegen Hals-, Brust-, Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden.

**Niederlagen** bei den Herren: Gebr. Heck, Ohlauerstraße 34. Josef Habel, Friedrich-Wilhelmsstr. 71. Albert Müller, Neumarkt 19. C. Wilkowski, Altbüßerstraße 47. Goldemund, am Neumarkt 38. H. Karfunkelstein jun., Schmiedebrücke 22. H. Fürst & Co., Schmiedebrücke 48, und Walter in Huben.

Man beachte mein Siegel und Facsimile vor Täuschungen und Nachahmungen.

## Echt schwedische Kräuter-Essenz. Aegt svensk Urtedrik.

**In Gemäßheit des durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 17. October 1836 bestätigten Reglements v. 16. September 1836 u. der Ministerial-Bekanntmachung v. 29. Juli 1857.**

General-Depositeur und Hauptverwalter für alle Versendungen:

Kaufmann **Schulz**, Nr. 17, Bischofstr. Nr. 17, Berlin.

Meine Tochter, welche seit einigen Jahren von Schärfe im Blute, Pusteln im Gesichte und andern unangenehmen Hautausschlägen heimgesucht war, die wahrscheinlich durch ungeregelte Verdauung hervorgerufen worden sind, gebrauchte seit mehreren Wochen Ihre schwedischen Kräuter-Essenz. Auf Ihren Wunsch kann ich Ihnen der Wahrheit gemäß zu meiner Freude mittheilen, daß dieses Mittel einen außerordentlichen Erfolg gehabt, indem es das Uebel vollständig beseitigt hat. [3933]

Berlin, 18. Februar 1865. **Wilh. Schroeder,** Königl. Geometer.

„Bitte umgehend zwei Flaschen echt schwed. Kräuter-Essenz, Urtedrig, zum Thaler die Flasche, gef. mir zu übersenden.
Marienburg, 25. März 1865. Graf v. Leibitz, Königl. Kammerherr."

Niederlage für **Breslau** befindet sich bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21.

**Respectable Häuser, welche außerhalb Breslau's Niederlagen übernehmen wollen, wollen sich gef. an das General-Depot wenden.**

## Theodor Raymond's Pianoforte-Fabrik,

Neue Taschenstraße 29, empfiehlt alle Arten **Flügel** und **Pianino's.** Gebrauchte Flügel und Instrumente zur **Miethe** sind vorräthig [4527]

**Concert- u. Stutzflügel,** Hummerei 17,
**Pianoforte-Fabrik** von **Mager frères.** [3551]

Alle Arten von [8947]

Pelz- und Winterbekleidungs-Gegenständen

werden während des Sommers sorgsam aufbewahrt und versichert. Gleichzeitig erlaube ich mir mein wohl assortirtes Sommer-Mützen-Lager, in den neuesten Façons, zu empfehlen.

**T. R. Kirchner,** Karlsstraße Nr. 1.

## Pelz- und Wollstoffgegenstände

aller Art werden gegen Motten u. Feuerschaden zur sichern Verwahrung angenommen bei **M. Goldstein,** Kürschnermeister, Ring 38.

## Oster-Eier

empfiehlt in größter und schönster Auswahl zu den billigsten Preisen die Conditorei von Wilhelm Böse, Junkernstraße Nr. 7.

## Schreibhefte

in **150 Sorten** sehr billig [3709]

bei **Raschkow & Schoenfeld,**
10 Albrechtsstraße 10.

Die Preßhefen-Fabrik zu Cziasnau per Ponoschau O/S.
empfiehlt **täglich frische Preßhefen** von vorzüglicher Triebkraft und Haltbarkeit aus reinem Roggen. [3598]

Bestellungen zum Fest werden baldigst erbeten.

## Giesmannsdorfer Preßhefe

von anerkannter Triebkraft und Haltbarkeit, in täglich frischen Zusendungen, empfiehlt: [3383]

**Die Fabrik-Niederlage** Friedr.-Wilh.-Str. 65.

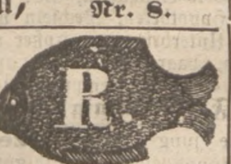
Bestellungen zum Feste werden schleunigst erbeten.

## Malzdarr-Horden,

zur Londoner Weltausstellung prämiirt, [3546]
Fabrikant Louis Herrmann in Dresden, **Waisenhausstr. Nr. 8.**

F.

**59. 59. Ohlauerstraße 59. 59.**
**Wolliner Speckbücklinge,** ausgezeichnet schöne **Speckflundern,** Seltenheit für diese Jahreszeit, in fast täglich frischen Sendungen. [4524]
F. Radmann aus Wollin in Pommern.




## Die chemische Dünger-Fabrik

besorgt nach wie vor **die seither ordnungsmäßig geführte Reinigung von Latrinen und Kübeln unter contractlichen** möglichst billigen Bedingungen. [3399]

Meldungen dieserhalb werden, wie bisher, entgegengenommen im

Comptoir der Chemischen Dünger-Fabrik
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.

Ein **Wein-** und **Bier-Lokal** ist mit sämmtlichem Mobiliar veränderungshalber sofort zu übernehmen. Näheres im **Stangen**schen **Annoncen-Bureau,** Karlsstr. 42.

## Gerberei-Verkauf.

Ein Wohnhaus nebst Gerberei, Roß-Lohmühle, großem Hofraum und Garten, nach Wunsch auch 12 Morgen Acker, will für mäßigen Preis und unter annehmbaren Bedingungen verkaufen: [3566]
**Porschke,** Gerbermeister in Guttentag.

Ich empfing und empfehle den letzten Transport
astrachaner Caviar
in schöner, fester, rein schmeckender Qualität,
**Teltower Rübchen**
und geräucherte [4502]
Rhein- und Silberlachse.
**Gustav Scholtz,**
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Ein neugebaut modern und bequem eingerichtetes Haus mit großem Gelaß und einer Einfahrt, in welchem über 50 Jahre eine Bäckerei lebhaft betrieben wird, und welches, da es sich auf der Hauptstraße befindet, auch zu jedem andern Geschäft sich eignet, ist kränklichkeitshalber sofort zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen bei der Besitzerin **Theresia Weiß,** Burgstraße 41, in Liegnitz.

Eine **Balancir-Dampfmaschine** à 20 Pfk., 2 hydraulische **Pumpwerke,** 10 Fesca-Breicentrifugen, billig zu verkaufen in der Zuckerfabrik in **Reinschdorf** bei Kosel.

## Atelier-Verkauf.

Ein **photograph. Atelier** in vollständigem und gutem Betriebe mit **Glassalon,** eleganter Einrichtung, Apparaten 2c. u. einem jährlichen **Reinertrage** von ca. 600 Thlr. ist **Familienverhältnisse halber sofort** billig zu verkaufen. Gefällige Adressen sub A. S. 10 franco poste rest. Beuthen a. O., Reg.-Bez. Liegnitz. [3613]




[3549] **60 Zimmer** von 12½—20 Gr.
Der Besitzer empfiehlt sich ergebenst.

**Für kleine Hypotheken,**
sowie einziehbare Forderungen hat sofortige Verwendung: **F. W. König,**
[3866] Albrechtsstraße Nr. 33.

## Kinder-Garderobe

für

Knaben und Mädchen

vom zartesten Alter bis 14 Jahren.

**Kinder-Anzüge** sollen im neuesten Schnitt von soliden Stoffen, möglichst elegant, in der Regel **nicht theuer sein.** Um diese schwierige Aufgabe zu lösen, verwende ich hierzu passende Reste, und normire das Arbeitslohn so billig, daß es schwerlich gelingen möchte, dieselben bei gleicher Schönheit im Hause (wie das noch bisweilen geschieht) ebenso preiswerth herzustellen. Auswahl-Sendungen nach außerhalb werden umgehend besorgt. Schnitte zu sämmtlichen Gegenständen gebe ich unentgeltlich. [3696]

**S. Speyer,**
Schweidnitzerstraße 9, Ecke Karlsstraße im neuerbauten Schurschen Hause.

## Gardinen,

8/4 u. 10/4 breit, in den neuesten Mustern u. größter Auswahl,

gemalte Rouleaux,
Wachsbarchente
und Ledertuche

empfiehlt billigst:

**C. Schieberlein,**
Ohlauerstraße 19. [3409]

Die größte Auswahl und neueste Zeichnungen in **fein** gemalten [3690]

## Rouleaux

offeriren zu Fabrikpreisen

**Sackur Söhne,**
im Stadthause.

## Bäckerei-Verpachtung.

Die auf dem hiesigen Schloßhofe belegene Dampf-Brodt-Bäckerei, bestehend aus zwei großen Oefen mit Steinkohlen-Feuerung, einem großen Back- und einem Verkaufs-Lokal, einer Wohnung von mehreren Stuben und Kammern, einem Pferdestall nebst Wagen-Remise und einem Lokal für Kohlen 2c., soll vom 1. Juli d. J. an verpachtet werden.

Die Bäckerei würde besonders von einem großen Mühlen-Etablissement mit Vortheil zu pachten sein, da in dem hiesigen, von mehr als 8000 Seelen bewohnten Ort, es an Absatz nicht fehlt, auch größere Räumlichkeiten zu einer Mehlniederlage gewährt werden können.

Pachtbewerber wollen sich bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amt melden.

Peterswaldau, im März 1865. [3410]

**Reichsgräflich zu Stolberg'sches Wirthschafts-Amt.**

## Dr. Nega's Haarwuchs-Essenz,

in Flaschen à 12½ Sgr., empfehlen wir unausgesetzt als das beste Mittel zur Stärkung der Haarwurzeln; es giebt nichts, was dem Ausfallen der Haare so Einhalt gebietet, als diese Essenz. [3907]

**Piver & Co.,**
**Ohlauerstraße 14.**
**Niederlage: Schmiedebrücke 48.**

Auf dem Dom. Belmsdorf bei Namslau stehen 300 junge, zur Zucht taugliche Mutterschafe, so wie auch 50 Hammel zum Verkauf. Abnahme nach der Schur. [3899]

Mehrere **Gutskäufer**, welche sich in der Provinz Schlesien ankaufen wollen, haben sich gemeldet und bitte dieserhalb die dortigen Herren Verkäufer, auch die Herren Besitzer, welche hiesige Häuser mit in Kauf nehmen, Ihre genauen Anschläge 2c. bei mir einsenden zu wollen. **Louis Schacht**, Berlin, Wasserthorstraße 56. [3890]

## Mosel- und Saarweine v. Achenbach & Braß in Trier.

Für den Bezug feiner und feinster Sorten **Mosel- u. Saarweine**, wie **Schwarzkofberger, Thiergärtner, Grünhauser, Piesporter, Braunberger, Josephshofer, Zeltinger, Bockseiner, Geisberger 2c. 2c.** halten wir unser Lager bestens empfohlen und garantiren für durchaus reingehaltene Weine. [3552]

Die so sehr beliebte **Europa-Amerika-Cigarre**, deren Bestandtheile prima Ambalema-Cuba ist, habe wiederum in bedeutenden Posten empfangen und empfehle solche den geehrten Rauchern das Mille à 14 Thlr., das Hundert 1 Thlr. 14 Sgr., das Stück nur 6 Pf., Havanna-Ausschuß für 7 Pf.
**H. Karfunkelstein**, jun., [3910] Schmiedebrücke 22.

Aus einer der ersten Fabriken **Irlands** empfing ich eine bedeutende Sendung
**weißleinener Taschentücher,**
die ich als elegant und billig empfehlen kann. [4402]
**Wilhelm Regner,**
Leinwandhandlung,
Ring 29, goldene Krone.

## Billige Gardinen,
**gemalte Rouleaux**
empfiehlt in großer Auswahl [3689]
**Heinrich Adam**, Schweidnitzerstr. 50.

Auf dem Dominium **Klein-Rädlitz**, zwei Stunden von Liegnitz, 1½ Stunden von Spittelndorf, stehen **70 fette Hammel**, sowie **30 fette Mutterschafe** zum Verkauf.

**Caustische Soda** (Seifenstein zum Kochen der Seife ohne Salz und Kalk, nebst Gebrauchsanweisung empfiehlt: [3780]
**Robert Scholz**, Nikolaistraße 12.

## Segeltuch und Drillich [4403]
zu **Rouleaux** u. **Marquisen** geeignet, offerirt in verschiedenen Breiten billigst:
**Wilhelm Regner,**
Tischzeug- und Leinwand-Handlung,
Ring 29, goldene Krone.

## Wollzüchen-Leinwand,
schwer, in guter Waare, empfiehlt zum billigsten Preise die Leinwandhandlung
[3391] **Heinrich Adam,**
Schweidnitzerstr. 50, Goldene Gans-Ecke.

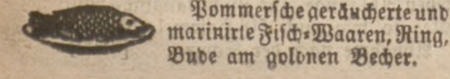
## Feinsten Dampf-Kaffee.
Java-, das Pfd. 14 Sgr.,
Domingo-, das Pfd. 12½ Sgr.
## Brodt-Zucker.
Feinsten Raffinad, das Pfd. 5⅚ Sgr.,
im Brodt das Pfd. 5⅔ Sgr.,
Fein Melis, das Pfd. 5⅙ Sgr.,
im Brodt das Pfd. 5 Sgr.
## Farine.
Fein weisser, das Pfd. 4⅚ Sgr.,
bei 10 Pfd. das Pfd. 4⅔ Sgr.
Fein gelber, das Pfd. 4⅓ Sgr.,
bei 10 Pfd. das Pfd. 4 Sgr.
Brauner, das Pfd. 4 Sgr.,
bei 10 Pfd. das Pfd. 3¾ Sgr.
**C. F. Rettig,**
**Oderstrasse, 3 Brätzeln,**
[3825] **Nr. 24.**

## Crucifixe [4512]
in größter Auswahl empfiehlt die Galanterie-, Kurz- und Lackir-Waaren-Handlung von
**Emil Friedländer,**
5. Blücherplatz 5 (Ecke Herrenstr.)

**Zur Kur.**
## Gesundheits-Apfelwein
**ohne Sprit**, die Fl. 5 Sgr., 6 Fl. 25 Sgr.
**Himbeersaft** und **Kirschsaft**,
in Flaschen zu 5 und 10 Sgr.
**S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. Nr. 21.

## Deutsches Petroleum,
à Quart 7 Sgr.,
## pennsylvan. Petroleum,
à Quart 8 Sgr.,
im Centner billiger, empfiehlt
**R. Amandi,**
Schuhbrücke Nr. 70 (Albrechtstraßen-Ecke),
1. Gewölbe. [3706]

## Die Preßhefen-Niederlage
der Fabrik Cziasnau bei Ponoschau OS. befindet sich für ganz Mittel- und Niederschlesien bei mir und empfange täglich frische Zusendung.
[4496] **A. Sawitzky**, Altbüßerstr. 47.


Pommersche geräucherte und marinirte Fisch-Waaren, Ring, Bude am goldnen Becher.

Eine ganzgedeckte herrschaftl. Fenster-Chaise, die halb und ganz einzuschlagen geht, Geschirre, Zäume, Hopfen und einen halbgedeckten Reisewagen, nur 28 Thlr. kostend, empfehlen **Hübner & Sohn**, Ring 35, 1 Treppe. [3930]

## Magnesiumdraht,
à Fuß 7½ Sgr., vorräthig im Magazin physikal. Apparate
von **J. H. Büchler**, Karlsstraße 45.

## Getreide-Kaffee,
frisch gebrannt, das Pfd. 2½ Sgr.
**S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21.

## Dresdener Preßhefe
aus reinem Roggen, von bester Triebkraft, empfiehlt täglich frisch à Pfund 7½ Sgr.
[4497] **A. Sawitzky**, Altbüßerstr. 47.

Eine vollständig eingerichtete **Töpferei** ist bald zu verpachten. Näheres theilt auf portofreie Anfragen mit: [4367]
**Caspar**, Töpfermeister.
Rausse bei Maltsch a. O. im April 1865.

## Tannin-Oel.
Unfehlbares Mittel gegen das Ausfallen der Haare, zur Erhaltung und Vermehrung derselben, erfunden von Charles Gaillard. In Flaschen zu 20 und 10 Sgr. [3934]
**S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21.

## G. Donner in Breslau
empfiehlt zu den Fasttagen feine
**Jäger-Heringe,**
**Bücklinge,**
verschiedene Seefische, Schollen, Steinbutten, Kabliau, Seezungen, Schellfische, besonders schönen gewässerten [3931]
**Stockfisch**
nebst marinirten Fischen.
Hauptgeschäft: Stockgasse 29,
Commandite: Neumarkt 44.

**Frische Sendung**
der vielbeliebten Hamburger Speck-Bücklinge, Silber-Lachs, geräucherte Schott. Heringe so wie neue **Matjes-Heringe**, bei **J. Peukert**, Nikolaistraße 54, in Breslau. [4503]

## Fisch-Offerte.
Fünfzig Schock böhmische **Spiegel- und Lachs-Karpfen**, dreijährige, sind auf Bestellung zu bekommen und werden nach den Oster-Feiertagen gleich geliefert. [3906]
**Johann Fedeck**
Fischhändler in Schweidnitz.

## Peru-Guano
in echter unverfälschter Qualität, **Superphosphate** aus Baker Guano, aus Knochenkohle, so wie **Düngergips, schwefelsauren Ammoniak** 2c. offeriren unter Garantie des Gehalts: [3589]
**Mann u. Comp.,**
Breslau, Junkernstraße 4.

## Agent-Gesuch.
Ein Haus, welches sich mit dem Vertriebe von Paraffin, Paraffin-Kerzen und mineralischen Oelen 2c. beschäftigt, sucht für **Breslau** einen thätigen Agenten. Offerten unter Angabe von Referenzen werden sub H. 65 poste rest. Halle a. S. franco erbeten. [3908]

**Zu solider Vermittelung**
von Geld-Geschäften, als: Ein- und Verkauf von Hypotheken, Wechseln und Waaren aller Art, Unterbringung großer und kleiner Kapitalien, baarer Vorschüsse auf zu verkaufende Waaren 2c. 2c., empfiehlt sich [3865]
**F. W. König**, Albrechtsstr. Nr. 33.

Eine junge **Schweizerin** sucht als Bonne eine Stelle; gute Empfehlungen stehen ihr zur Seite. Briefe beliebe man unter Chiffer M. M. poste restante Ratibor abzugeben. [3813]

Einer prakt. **Lanwirthin**, die polnisch spricht, weist eine gute Stelle nach das Commissions- und Stellen-Nachweis-Büreau **E. Berger**, Bischofsstr. 16. [4509]

Ein Rechtsanwalt bei einem Obergericht sucht einen tüchtigen **Hilfsarbeiter** unter guten Bedingungen. Frankirte Adressen unter H. G. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [3896]

## Ein Photograph,
der selbständig zu arbeiten versteht, findet sofort ein Unterkommen. Eine Photographie wird gewünscht. Adressen unter G. D. poste rest. Rybnik, franco. [3902]

**Ein routinirter Reisender,**
der für ein größeres Colonialwaarengeschäft mit Erfolg gewirkt hat, und sonst mit den Comptoirarbeiten vertraut ist, findet in einem größeren Fabrik-Etablissement am Platze Stellung. Offerten beliebe man unter Chiffre E. N. 65 in der Exped. der Schles. Zeitung niederzulegen. [4499]

Ein junger Mann, praktisch und theoretisch im Colonial-Waaren-Engros-Geschäft ausgebildet, gegenwärtig noch in Condition, wünscht zum 1. Juli veränderungshalber, bei mäßigem Salair ein anderweitiges ähnliches Engagement. [4529]
Gefällige Offerten werden sub B. G. 8 poste restante Breslau erbeten.

Ein Knabe kann sich als Lehrling melden Albrechtsstr. 23 beim Maler **Müller**.

Ein **Commis**, mit guten Zeugnissen versehen, gegenwärtig in einem Specerei- und Speditions-Geschäft, sucht pro 15. Mai oder 1. Juni d. J. eine anderweite Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter Z. K. poste restante Oppeln zu senden. [4388]

Für ein **größeres hiesiges Handlungshaus** wird ein routinirter, bestens empfohlener **Buchhalter** zu engagiren gesucht
Franco-Offerten G. No. 10 poste restante Breslau. [4422]

**Offene Stellen!** Von Besitzern bedeutender **Dampfmühlen** beauftragt, suchen wir zum baldigen Antritt einen verheiratheten Mann als **Verwalter** und für die schriftlichen Arbeiten; Einkommen 400 Thaler bei freier Wohnung, Feuerung und Licht; ferner einen unverheiratheten praktischen **Mühlenwerkführer** unter vortheilhaften Bedingungen, resp. mit gutem Gehalt und Tantieme.
**A. Götsch & Co.** in Berlin,
[3564] Zimmerstraße 48a.

Ich suche für meine Mühle einen tüchtigen **Obermüller** (Meister) zum baldmöglichsten Antritt, und wollen sich Bewerber unter frc. Einsendung ihrer Zeugnisse direct an mich wenden oder persönlich vorstellen. [3911]
Liegnitz, im April 1865.
**W. A. Schaerff.**

**Ein Schlosser,** der in Maschinen-Arbeit und im Eisendrehen, so wie im Zeichnen und Schreiben gute Kenntnisse besitzt, sucht ein Unterkommen. Adresse: C. G. D. Kattowitz poste restante.

## Friseur-Gesuch.
Ein guter Herren- und Damen-Friseur, welcher einem derartigen Geschäfte selbstständig vorstehen und bis zum 20. Mai d. J. antreten kann, wird gesucht von **Aug. Fischer** in Leipzig (Stadt Dresden).

**Für Oelfabriken.** [4500]
Ein Kaufmann seit einer Reihe von Jahren mit der **technischen Leitung der Oelfabrikation und Raffinirung** in einer bedeutenden Fabrik Schlesiens als **Inspektor** selbstständig betraut, sucht zum 1. Juli d. J. anderweites Placement in gleicher Wirksamkeit oder auf einem Comtoir. Frankirte Adressen unter H F. M. übernimmt die Expedition der Breslauer Ztg.

Für eine größere Modewaarenhandlung am hiesigen Platze wird ein **Lehrling** bei Vergütigung auf Station engagirt. Schriftliche Offerten unter J. B. übernimmt die Exped. d. Bresl. Zeitung. [3828]

## Wohnungen
**zu 70, 95 und 170 Thaler,**
sind dem Freiburger-Bahnhofe schrägeüber zu vermiethen und Siebenhufener-Straße Nr. 24 beim Haushälter zu erfragen. [3940]

**Wohnungen 1. und 2. Etage,**
zu 2 und 3 Stuben nebst Zubehör sind Reuschestraße 13, 14, 15 bald oder für Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres Büttnerstraße Nr. 24 im Comptoir. [4523]

Wohnungen sind Term. Johannis zu beziehen Burgfeld Nr. 12 und 13. [4513]

Ring Nr. 8, Siebenkurfürsten, ist der dritte Stock zu vermiethen. Näheres im zweiten Stock. [4520]

Zu **vermiethen** von Johanni ab, **Reuschestr. 11**, die **erste Etage**, elegant renovirt. [4511]

Der zweite Stock von 2 Stuben, 2 Cabinets nebst Zubehör ist an einen ruhigen Miether zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Näheres beim Wirth Werderstr. 30.

Zwei elegante Wohnungen mit Garten: Bel-Etage mit Salon, 7 Piecen, und Garten-Balkon, Pferdestall 2c., 1 Quartier 2. Etage, 4 Piecen, 2c. in Nr. 3 auf der neuen Verbindungsstraße der Gartenstraße bei Nr. 23.

**Neudorf-Commende Nr. 21**
ist eine schöne **Sommerwohnung** von vier Zimmern und Küche mit Gartenbenutzung bald zu beziehen. [4525]

Tauenzienstr. Nr. 27 ist zum 2. Juli d. J. die Hochparterre-Wohnung mit Glashaus, Kutscher-Wohnung, Stall auf 2 Pferde, Wagen-Remise zu vermiethen resp. zu beziehen Kutscher-Wohnung 2c. kann auch besonders vermiethet werden.
Zum 2. Oktober d. J. ist die 3. Etage zu vermiethen resp. zu beziehen. Das Haus hat **Gasbeleuchtung** und **Garten zur Benutzung der Miether.** [4492]

**Albrechtsstraße 24** in erster Etage, vorn heraus, sind 2 große und helle Zimmer, welche sich zum Comptoir sehr gut eignen, sofort, oder auch später zu vermiethen. Näheres zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 22. [ 871]

**Breitestraße 26**, an der Promenade, sind 3 Wohnungen (im Parterre, 1ste Etage, 2te Etage) mit Gartenbenutzung zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres daselbst par terre links. [4442]

Die 3. Etage, bestehend in 3 Stuben und Kabinet nebst Küche und Zubehör, ist Büttnerstraße 5 von Johannis ab zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter daselbst.

Zu vermiethen und bald zu beziehen Berlinerstraße Nr. 6 die 3. Etage mit Gartenbenutzung 1 großen Keller. — Berlinerstraße 5 verschiedene Wohnungen mit Gartenbenutzung und 1 großer Keller. Näheres daselbst beim Haushälter. [4362]

Zu vermiethen Schweidnitzer-Stadtgraben 14 eine Wohnung von 6 Stuben Küche und Beigelaß. [4408]

**Blücherplatz Nr. 14**
ist die **erste Etage**, bestehend aus zehn Piecen, mit Gaseinrichtung versehen, als **Geschäftslokal pr. 1. Oktober d. J.** zu vermiethen. [4424]

Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, dass wir **neben** unserem bekannten Geschäfte **an hiesigem Platze**, und der Filiale **in Frankfurt a. M.**, um den wechselseitigen Verkehr mit dem **Südosten** Europa's zu erleichtern, in **Wien** eine **neue** Filiale errichteten, unter der Firma:
## Haasenstein & Vogler,
**Expedition für Zeitungs-Annoncen,**
**Wien, Wollzeile Nr. 9.**
Indem wir für das uns bisher allseitig in reichem Maase erzeigte Wohlwollen unsern besten Dank abstatten, bitten wir höflichst, dasselbe auch auf unser neues Etablissement auszudehnen; dasselbe zu verdienen, wird auch ferner unser stetes Streben sein. **HAMBURG,** Januar 1865. [3730]
Mit aller Hochachtung
***Haasenstein & Vogler.***

## Ein Gewölbe,
wenn möglich mit Wohnung, wird auf einer lebhaften Straße zu Johanni d. J. zu miethen gesucht. Offerten abzugeben **Grüne Baumbrücke Nr. 2** bei **Reichel.** [3877]

Karlsstraße 36 (Kapuzinerkloster) ist von Michaelis d. J. ab ein großes Verkaufs-Lokal (par terre, Eingang von der Straße), bestehend aus vier geräumigen Piecen, welche sich vorzüglich zu einem umfangreichen Engros-Geschäft eignen, entweder getheilt oder im Ganzen zu vermiethen. [4460]
Das Nähere beim Haushälter daselbst.

**Lotterie-Loose**, 1/1, 1/32 vers. **Basch**, Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. [3397]

## Pr. Lott.-Loose u. Antheile
131. Lotterie sind am billigsten zu haben bei **Borchard**, Berlin, Leipzigerstr. 42.

## Preuß. Lotterie-Loose
1/1, 1/2, 1/4 und Antheile auf gedruckten Antheilsscheinen, vom ganzen Loose 1/8 zu 8 Thlr., 1/16 zu 4 Thlr., 1/32 zu 2 Thlr., 1/64 zu 1 Thlr. zur 4. Klasse 131. Lotterie versendet **R. Hille**, Leihbibliothekar in Berlin, Bauhofsstraße Nr. 1, am Kupfergraben, nicht Bahnhofsstraße. [4090]

## Lotterie-Loose und Antheile
IV. Klasse, 1/8 à 8 Thlr., 1/16 à 4 Thlr., 1/32 à 2 Thlr., 1/64 à 1 Thlr., wie sie bei meinen langjährigen Kunden so beliebt, sind wiederum in jeder Quantität zu haben in Berlin bei **Alb. Hartmann**, Landsbergerstraße 86. [3693]

## Lotterie-Loose
ganze, halbe, Viertel, 1/8 zu 8 Thlr., 1/16 zu 4 Thlr., 1/32 zu 2 Thlr., 1/64 zu 1 Thlr., so wie ein Antheil an **35 ganzen, 7 halben, 18 Viertel-Loosen, zusammen 60 Nummern, für 8 Thaler** sind zu haben und werden versandt von [4335]
**M. Meidner** in Berlin, Unt. d. Linden 16.

**Lotterie-Loose** verkauft und versendet am billigsten:
**Sutor**, Klosterstraße Nr. 46 in Berlin.

**Lotterie-Loose**, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, vers. billigst
**Labandter**, Berlin, Neue Roßstr. 11.

**Lotterie-Loose**, 1/1, 1/2, 1/4, auch Achtel versendet sehr billig **M. Schereck** in Berlin, jetzt Neue Schönhauserstraße 15. [3789]

## Preise der Cerealien.
**Amtliche (Neumarkt) Notirungen.**
**Breslau, den 10. April 1865.**

| | feine, | mittle, | ord. Waare. |
|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 70—73 | 68 | 60—63 Sgr. |
| dito gelber | 64—68 | 60 | — " |
| **Neue Waare:** | | | |
| Weizen, weißer | 63—66 | 60 | 54—56 Sgr |
| dito gelber | 60—62 | 57 | 53—55 " |
| dito erwachsener | — | 52 | 46—50 " |
| Roggen | 42—43 | 41 | — " |
| Gerste | 34—36 | 33 | 32 " |
| Hafer | 27—28 | 26 | 25 " |
| Erbsen | 60—62 | 58 | 54—56 " |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Winterraps | 224 | 214 | 198 Sgr |
| Winterrübsen | 210 | 202 | 186 " |
| Sommerrübsen | — | — | — " |

**Amtliche Börsennotiz** für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 12⅞ G. 12⅞ B.

| 8. u. 9. April | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. bei 0° | 335'''44 | 335'''35 | 334'''78 |
| Luftwärme | + 7,4 | + 3,4 | + 12,8 |
| Thaupunkt | + 4,4 | + 0,8 | + 6,8 |
| Dunstsättigung | 77pCt. | 80pCt. | 61pCt. |
| Wind | SO | SO | S |
| Wetter | heiter | heiter | heiter |

| 9. u. 10. April | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. bei 0° | 335'''16 | 334'''90 | 334'''30 |
| Luftwärme | + 7,6 | + 6,2 | + 12,7 |
| Thaupunkt | + 3,8 | + 2,0 | + 4,7 |
| Dunstsättigung | 72pCt. | 75pCt. | 51pCt. |
| Wind | S | SW | NW |
| Wetter | heiter | trübe | heiter |

## Post-Bericht.
### Eisenbahn-Personenzüge.
(Schnellzüge sind mit * bezeichnet.)

**Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein:**
Abg. 6 U. Früh, 12 U. 30 M. Mitt., 6 U. 30 M. Abends. — Ank. 9 U. Früh, 3 U. 33 M. Mitt., 9 U. 41 M. Abends

**Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:**
Abg. I* Morg. 6 U. 50 M. II. 11 U. Vorm. III 2 U. 40 M. Nachm. IV. 7 U. Abends.
An Zug I., II. und III. schließt die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in Oppeln an, Zug IV. geht nur bis Oppeln.
I.* (Schnellzug), nur mit I. und II. Classe, III. und IV Personenzug mit I., II. und III. Classe, II. mit allen vier Classen; desgleichen sämmtliche Züge der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.
Ank. in Breslau aus Oberschlesien Morg. 9 U. 5 M. (nur von Oppeln); Mittags 12 U. 2 M.; Nachm. 4 U. 20 M. und Abends 8 U. 32 M. (Schnellzug).

**Berlin, Hamburg, Dresden:**
Abg. 7 U. 45 M. Früh, 2 U. 15 M. Mittags nur bis Frankfurt. 7 U. 40 M. Abends, *9 U. 30 M. Abend.
Ank.* 6 U. 36 M. Früh, 8 U. 33 M. Früh, 2 U. 5 M. Mittags nur von Frankfurt, 6 U. 15 M. Abends.

**Posen, Stettin, Königsberg:**
Abg. 7 U. 50 M. Früh, 11 U. 5 M. Vorm. nur bis Posen, 4 U. 50 M. Nchm. nur bis Kreuz.
Ank. 10 U. 35 M. Vorm., nur von Kreuz, 8 U. 40 M. Abends nur von Kreuz, 10 U. 1 M. Abends.

**Personen-Posten.**
**Nimptsch.** Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 30 M. Früh, 4 U. 20 M. Nachmittags.
**Oels** (Kalisch, Ostrowo). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 8 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
**Oels** (Kempen). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 11 U. Abends. — Ank. 5 U. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
**Oels** (P.-Wartenberg). Abg. 1 U. Nachmittags, 11 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 1 U. 10 M. Nachmittags.
**Oels** (Festenberg, Kreuzburg). Abg. 10 U. 30 M. Abends. — Ank. 4 U. 50 M. Früh.
**Münsterberg.** Abg. 8 U. Früh, 10 U. 15 M. Abends. — Ank. 5 U. 30 M. Früh, 7 U. 5 Min. Abends.
**Militsch.** Abg. 12 U. 45 M. Nachmittags. — Ank. 8 U. 35 M. Abends.
**Krotoschin.** Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 20 M. Früh, 4 U. 5 M. Nachmittags

## Breslauer Börse vom 10. April 1865. Amtliche Notirungen.

| Wechsel-Course. | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | kS | 144⅚ B. |
| dito | 2M | 143⅓ bz. |
| Hamburg | kS | 152⅓ B. |
| dito | 2M | 151⅚ bz. |
| London | kS | — |
| dito | 3M | 6. 23 bz.G. |
| Paris | 2M | 80 11/12 B. |
| Wien öst. W. | 2M | 91½ bz. |
| Frankfurt | 2M | — |
| Augsburg | 2M | — |
| Leipzig | 2M | — |
| Warschau | 8T | — |

| Gold- u. Papiergeld. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|
| Ducaten | 96 | — |
| Louisd'or | — | 110¼ |
| Poln. Bank-Bill. | — | — |
| Russ. dito | 80 1/12 | 80 1/12 |
| Oesterr. Währg. | 92½ | 92 |

| Inländ. Fonds. | Zf | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Freiw. St.-A. | 4½ | — | — |
| Preus.A. 1850 | 4 | 99⅝ | 98⅞ |
| dito 1852 | 4 | 99⅝ | 98⅞ |
| dito 1854 | 4½ | 102¾ | — |
| dito 1856 | 4½ | 102¾ | — |
| dito 1859 | 5 | 106⅞ | — |
| Präm.-A. 1854 | 3½ | 130½ | — |
| St.-Schuldsch. | 3½ | — | 91½ |
| Bresl. St.-Obl. | 4 | — | — |
| dito | 4½ | — | — |
| Posen. Pfdbr. | 4 | — | — |
| dito | 3½ | — | — |
| Pos. Cred.-Pf. | 4 | 96⅝ | — |

| | Zf | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Schles. Pfdbr. à 1000 Th. | 3½ | 91 7/12 | 91⅝ |
| dito Litt.A. | 4 | 101 | — |
| dito Rust. | 4 | 100¼ | — |
| dito Litt.C. | 4 | — | 99⅝ |
| dito Litt.B. | 4 | — | — |
| dito | 3½ | — | — |
| Schl. Rentnbr. | 4 | 99 7/12 | 99 1/12 |
| Posen. dito | 4 | 97⅝ | — |
| Schl. Prv.-Obl. | 4½ | — | — |
| **Eisenb.-Prior.-A.** | | | |
| Brsl.-Sch.-Fr. | 4 | 96½ | — |
| dito | 4½ | — | 101½ |
| Köln-Mind. IV | 4 | 93½ | — |
| dito V. | 4 | 92⅞ | 92⅝ |
| Ndrschl.-Mrk. | 4 | — | — |
| dito Ser. IV | 5 | — | — |
| Oberschles. | 4 | 96¼ | — |
| dito | 4½ | 102¼ | — |
| dito | 3½ | 84½ | — |
| Kosel-Oderb. | 4 | — | — |
| dito | 4½ | — | — |
| dito Stamm- | 5 | — | — |

| Inl. Eisenb.-St.-A. | Zf | |
|---|---|---|
| Brsl.-Sch.-Fr. | 4 | 143,42⅝ bzG. |
| Köln-Minden. | 3½ | — |
| Neisse-Brieg. | 4 | — |
| Ndrschl.-Mrk. | 4 | — |
| Obrschl. A. C. | 3½ | 170½ bz. |
| dito B. | 3½ | 149 B. |
| Rheinische | 4 | — |
| Kosel-Oderb. | 4 | 64¾ 65, 64⅝ bz |
| Opp.-Tarnw. | 4 | 82 B. |

| Ausländ. Fonds. | Zf | |
|---|---|---|
| Poln. Pfndbr. | 4 | 75½ bz. |
| dito Sch.-O. | 4 | — |
| Krak.-Obschl. | 4 | — |
| Oest. Nat.-A. | 5 | 70⅝ B. |
| Italien. Anl. | 5 | — |
| Oester. L. v. 60 | 5 | 86 bz.B. |
| dito 64 pr. St. 100 Fl. | — | 55 B. |
| N. Oest. Slb.-A. | 5 | 74⅝ B. |
| **Ausländ. Eisenb.** | | |
| Wrsch.-Wien. | 5 | 70⅝ G. |
| Fr.-W.-Nrdb. | 4 | 79 B. |
| Mecklenburg | 4 | — |
| Mainz-Ldwgs. | 4 | — |
| Gal. Ludw.-B. Silb.-Prior. | 5 | 87½ G. |
| dito St.-P. | | 99 B. |
| **Ind.-u. Bergw.-A.** | 4 | |
| Schl. Feuer-V. | 5 | — |
| Min. Brgw.-A. | 5 | 36,35¾ bzB. |
| Brsl. Gas-Act. | | — |
| Schl. Znkh.-A. | 4½ | — |
| dito St.-P. | 4½ | — |
| **Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.** | | |
| Schles. Bank | 4 | 110½ bz.B. |
| Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig. | 4½ | 100 B. |
| Disc.-Com.-A. | 4 | — |
| Darmstädter | 4 | — |
| Oester. Credit | 5 | 83⅝ bz.G. |
| Posn. Prov.-B. | 4 | — |
| Genf. Cred.-A. | 4 | — |

**Die Börsen-Commission.**

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.